

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Berlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 530.

Berlags-Journalsprecher No. 2953.

Freitag, den 11. November.

Redaktions-Journalsprecher No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Hüger-Sache.

I. Berlin, 10. November.

Eine Affäre, die nun schon lange genug im Dunkeln liegt, die schon gefährlich genug von unten her gewühlt und gewirkt hat, drängt sich wieder einmal mit Festigkeit dem öffentlichen Bewusstsein auf. Wir meinen die Sache des Obersts a. D. Hüger. Seit mehreren Jahren ist diese Angelegenheit da, wächst sich allmählich zu einer Befremdlichkeit aus und wird wohl nicht eher verstanden, als bis dem Ankläger Gerechtigkeit widerfahren ist. Ein Ankläger aber, wie man ihn nicht alle Tage sehen kann, ist der Oberst Hüger. Aus scheinbar geringfügigen Vorgängen hat sich da eine böse Geschichte herausgebildet. Herr Hüger war Oberst eines Artillerie-Regiments in Ulm, geriet hier in einen dienstlichen Konflikt mit dem Hauptmann Schmalz und wurde im weiteren Verlauf der Sache in ein Militärgerichts- und Ehrengerichts-Verfahren verwickelt, das mit seiner Entfernung aus dem Heere endigte. Hier ist nicht der Ort, zu untersuchen, ob dem Oberst Hüger in allen Punkten Unrecht geschehen ist. Vielmehr, wir möchten uns genauer dahin ausdrücken: Seine Darstellung läßt kaum einen Zweifel daran, daß ihm in der Tat Unrecht geschehen ist, aber die Vorwürfe, die er gegen hohe und höchste Offiziere erhebt, sind so trüb, daß man mit einem sich von selbst alsbald einstellenden Mißtrauensgefühl sozusagen gern und auch aus Vorsicht dem anderen Teile nicht gleiches Unrecht tun möchte und jedenfalls den sehnlichen Wunsch hegt, diese unerhörte Geschichte möge gründlich durchforcht und aufgearbeitet werden. Herr Hüger hat sich jahrelang bei der Petitionskommission des Reichstags vergebens bemüht, auf dem Umwege über den Reichstag zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens zu gelangen, dessen Opfer er geworden ist. Wie es ihm bei diesen Versuchen ergangen ist, das schildert er jetzt in einer neuen Broschüre, die er in Kommissionverlage der Meyer'schen Hofbuchdruckerei zu Detmold unter dem Titel „Wie es meiner Petition im Reichstage erging“ veröffentlicht hat. Wir haben eine Anklageschrift von solcher Behemung wie diese kaum je zu Gesicht bekommen. Wir sind weit davon entfernt, uns die Ausführungen des Verfassers anzueignen, und es ist ja auch selbstverständlich, daß Herr Hüger allein für alles, was er zu sagen hat, nicht nur persönlich eintreten muß, sondern es als eine Pflicht erachten wird, die Verantwortung dafür ausschließlich zu tragen. Was er aber von der Öffentlichkeit und ihren Organen beanspruchen kann, das ist, daß er gehört wird, und dazu möchten wir ihm mit Versehen. Herr Hüger spricht von „Rechtsbeugungen über Rechtsbeugungen.“ Generale und Mil-

tärrichter haben nach seiner Behauptung, und zwar stets zu seinem Nachteil, zahlreiche und plumpe Verstöße gegen die Gerechtigkeit begangen, haben sich partiell benommen, haben Zeugenaussagen fälschlich und sinnentstellend wiedergegeben, haben falschen Entscheidungen zugestimmt, obwohl ihnen die falsche Begründung aus den Akten bekannt war, haben in einem ehrengerichtlichen Verfahren einen von Unwahrheiten und haltlosen Verdächtigungen durchsetzten Bericht über ihn den Akten einverleiben lassen. Den Kriegsgerichtsrat Schall hat Herr Hüger zweimal wegen des Verbrechens der absichtlichen Rechtsbeugung zur Anzeige gebracht, ohne daß ein Verfahren eingeleitet wurde. In einer früheren Broschüre hat Herr Hüger, wie er schreibt, „den vollen Beweis“ für die behaupteten Verbrechen und Rechtsbeugungen erbracht, aber „die sämtlichen Beschuldigten haben ausnahmslos die Vorwürfe eingestekt.“ Als sich Herr Hüger nun an die Petitionskommission wandte, mußte er auch hier Enttäuschung über Enttäuschung erleben. Er beschuldigt eine ganze Reihe von Abgeordneten mehrerer Fraktionen (die Namen und die einzelnen Angaben möge man in der neuen Broschüre selber nachlesen) der Liebedienerei nach oben, der höchsten Vinkelmäßigkeit, der beschämendsten Angst vor der Sozialdemokratie, von der ihm einer der Abgeordneten gesagt hat: „Herr Oberst, jetzt will ich nichts mehr hören; wenn auch alles, was Sie in der Petition behaupten, unumstößlich richtig ist, so würde ich doch dagegen stimmen, daß die Sache im Plenum verhandelt wird, denn es wäre ein gefundenes Fressen für die Sozialdemokratie; ein einzelner muß im Interesse einer so großen Institution, wie unsere Armee ist, eine Ungerechtigkeit hinnehmen.“ Da sich die Vorwürfe Hügers eigentlich auf alle Parteien gleichmäßig verteilen, so kam von jedem Parteistandpunkte aus mit um so größerer Objektivität von ihnen Notiz genommen werden. Wie gesagt, es ist nicht die Aufgabe, hier eine Untersuchung anzustellen, aber das jedenfalls muß konstatiert werden, daß die militärische Welt eine seltsame Northörigkeit zeigt. Man mache, wenn man dazu imstande ist, dem Oberst a. D. Hüger den Prozeß, aber man lasse ihn nicht laut und öffentlich Dinge sagen, deren immer kräftigere Wiederholung immer aufregender wirken muß. Er erklärt am Schluß u. a.: „Konsequent wird mir das Recht verweigert, die Rechtsbeugungen werden geschützt. Es zeugt von Verderbtheit der in den leitenden Kreisen unserer Armee geltenden Moral, vom Mangel an Ehrgefühl, an Gerechtigkeitssinn, an kameradschaftlicher Treue. Das bedeutet Korruption in unserer Militärjustiz. . . Sollen in unserem Offizierskorps Ehrvergesende gebildet werden?“ Der Verfasser fragt, ob man die Offenlegung einer Art deutscher Drehfußaffäre fürchte; er meint, in ausländischen bürgerlichen Kreisen würde jeder Mensch gesellschaftlich unmöglich sein, der, wenn er in derselben Weise, wie es durch seine Hügers' Broschüre geschehen, öffentlich beschuldigt würde, keinen Versuch

zur Reinvaschung unternehme. In der Armee scheint es anders zu sein. Der bisherige Verteidiger oder den Verdacht mehrerer Handlungen auf sich sitzen ließ, habe grundsätzlich als unwürdig, dem Offiziersstande anzugehören, gegolten, aber den von ihm (Hüger) gekennzeichneten Generalen scheint das an ihrer Ehre nicht zu schaden. — Und nun noch einmal: dies alles liegt gedruckt und öffentlich in den beständigsten Wendungen, mit der rücksichtslosesten Deutlichkeit vor, und man fragt begierig, was denn nun geschehen soll.

## Deutsches Reich.

\* **Soz. und Personal-Nachrichten.** Die „National-Zeitung“ erklärt an unterrichteter Stelle, daß auch die neuesten Meldungen von dem angeblichen Besuchen einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Baron d'Ardenne durchaus unbestätigt sind. Anlaß zu den Gerüchten bildeten die militärischen Inspektionen gegeben haben, die der Zar in den westlichen Bezirken Russlands zu halten beabsichtigt.

Die der „Berliner Zeitung“ aus Weiz gemeldet wird, geht dort das Gerücht, Bischof Senzler trage sich mit dem Gedanken, seine Würden niederzulegen und in sein Kloster in der Eifel zurückzuziehen. Nach seinem Debüt in dem bekannten Reichstagsredner und nachdem er offenbar die Gnade seines kaiserlichen Gönners verloren hat, wäre dieser Entschluß nur zu billigen.

\* **Berlin, 10. November.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses beabsichtigt, die zweite und dritte Beratung des Gehaltentwurfes über das Oberlandesgericht Düsseldorf für Dienstag und Mittwoch (22. und 23.) vorzuschlagen.

Gegenüber den Mitteilungen eines Fachblattes über den Inhalt einer neuen Brausteuern-Novelle erklärt die „National-Zeitung“, daß die Frage der Neuordnung einer Brausteuern noch nicht über das Stadium eines vorläufigen, unverbindlichen Meinungs-Austausches unter den beteiligten Regierungen hinausgegangen sei. Es werde noch geraume Zeit dauern, bis dem Bundesrat eine fertige Vorlage unterbreitet werden kann.

\* **Die Kommission des Abgeordnetenhauses** nahm gestern die erste Lesung des Dortmund-Rheinkanals vor, setzte aber alle Abstimmungen bis zur Beendigung der ersten Lesung über den ganzen Rhein-Weine-Kanal aus. Entsprechend dem Plane, der der Beratung zugrunde gelegt worden ist, kam zunächst die Linienführung des Dortmund-Rhein-Kanals zur Verhandlung. Nach der Vorlage soll der Kanal in der Gegend von Ruhrort in den Rhein münden. Die Regierung hat, um die Spekulation zu erschweren, für diese Einmündung drei Varianten vorgeschlagen. Der Kanal soll dann zunächst nach Herne geführt werden, wo er den Dortmund-Ems-Kanal trifft. Für diese Strecke hat die Regierung die Emscher Linie gewählt. Den namentlich vom Zentrum statt dieser Linie empfohlenen Lippe-Kanal enthält die Vorlage nicht,

## Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(15. Fortsetzung.)

Er litt wie viele zu Männern reisende Knaben an dem Bedürfnis, sich beständig ergründen zu müssen, sich keine Illusion über irgend etwas zu gönnen. Er stand noch im Zeichen des Wahrheitsfanatismus um jeden Preis. Er wäre so glücklich gewesen, plötzlich einen ungeahnten Schatz von Färllichkeit und warmer Empfindung für seine Mutter in sich zu entdecken. Aber er packte sein Herz und schüttelte es, und schaute furchtlos hinein und sagte sich: „Halt — halt . . . es ist nicht Liebe — mach' dir nichts weis. Es ist etwas ganz anderes. Liebe spricht wie Dionys, Liebe sagt: Nur nicht leiden soll sie — mir keine Schmerzen haben — alles andere ist gleich — ist nebenächlich.“

Und ich sage: Nur nicht entsetzt werden . . . Ich liebe, weil diese Schönheit an sich zu Grunde gehen soll. So schamhaft, so erbärmlich . . . Ich traure um die Schönheit, nicht um meine Mutter. So ist es. Ich habe kein oder nur wenig Mitleid mit ihren Schmerzen, ich sehne mich nicht, bei ihr zu sein und sie in ihren Leiden zu trösten. Das würde mir im Gegenteil nur eine Dual sein. Ich hasse sie, weil die pikanten, meisterhaften Formen ihres Kopfes zerstört werden sollten.

O Gott — o Gott — wie kannst du so etwas geschehen lassen! Du hast keinen Respekt vor deinem eigenen Wert!

Diese Nase, die so grazios geformt, dieser Mund, der so herrlich, so grandios und wunderbar bestimmt in dem weichen Oval der Wangen stand — die Linien vom Ohr zum Kinn von Narben durchgraben, lächerlich schief gezerrt . . . ekelhaft, abscheulich . . . Und Tränen des Jammers übersluteten Karls Gesicht. Er ballte die Hand zum Himmel auf und hatte eine But auf den Gott und Schöpfer, an den er schon seit Jahren nicht mehr glaubte.

Wochen und Wochen blieb Frau Bürgelin in der Klinik. Sie ließ keinen ihrer Söhne an ihr Schmerzenslager. Dann kehrte sie heim. Eine schmale, weiße Binde von Lüll umrahmte ihr durch das Leiden bleich gewordenen, aber sonst unverändertes, süßes Antlitz. Ja, dieser Lüllstreifen in dem silbernen Haar, um das seine Klamm, wirkte fast kokett. Er barg die kleine, offene Wunde, die sie hinfort tragen mußte. Der Arzt hatte ihr keine Hoffnung gegeben, jemals wieder eine gesunde Frau zu werden.

„Aber das andere war unmöglich“, erklärte sie schauernd, als sie zwischen den Thron auf ihrem Lehnstuhl sah und beide Söhne zu ihren Füßen knieten.

„Ihr hättet mich nicht mehr lieb gehabt . . .“

„Aber Mutter!“ rief Dionys empört.

Karl nahm ihre Hand und küßte sie schweigend und lange.

X.

Karl befand sich während des Winters in einer recht glücklichen Verfassung. Die Abwesenheit seiner Mutter hatte über ein Vierteljahr gedauert. In dieser Zeit hatten sich seine Nerven, die sich durch ihre pädagogischen Versuche in einem fortwährenden Reizungszustande befanden, allmählich beruhigt. Schon das Erwachen des Morgens, mit der Aussicht, Herr über den ganzen Tag zu sein, war eine Freude, ein Behagen. Die Unterrichtsstunden bei Professor Werner und Professor Schädelbach wurden nicht allzu ernsthaft genommen, wie denn die Herren auch an ihn bei weitem nicht die Anforderungen stellten wie an ihre sonstigen Schüler. Er war eben ein Ausländer, der die Laune hatte, dies und jenes lernen zu wollen, kein Deutscher, vor dem Freiwilligenzeugnis, Abiturium und unzählige Staatsprüfungen zu erringen und zu erlernen standen.

Seine Liebe zu Mia erfüllte ihn mit einer steten tiefen Lebensfreude. Sie verkehrte friedlich, gleichmäßig und freundlich mit ihm, wie eine Schwester, und das entsprach seinem Ideal und seinem Gemütsbedürfnis. Er

konnte sie sehen, wann er wollte. Im Herbst, nachdem sie mit der Familie des Dr. Jahrenhorst aus den Bergen heimgekehrt war, hatten sie manchen weiten Spaziergang miteinander gemacht und nach Herzenslust philosophiert. Zuweilen stellte Dr. Jahrenhorst ihnen Preisaufgaben: eine Vase mit buntem Laub zu füllen, sein Zimmer mit Fruchtzweigen zu schmücken. Der Mann hatte eine eigene Gabe, ohne selbst irgend etwas Nennenswerthes zu leisten, seine Umgebung fortwährend phantasievoll anzuregen. Karl sagte sich immer wieder, hierin müsse der Zauber bestehen, den er auf Mia ausübe, deren sehnlichstvolle Seele in der phantastischen gebildeten Luft ihres Vaterhauses nahezu am Verschwinden gewesen war.

Auf seinem Divan ruhend, in seinen orientalischen Mantel gehüllt, und von den blauen Dünsten seiner Zigaretten wie von Obergewölke umdampft, hockte Jahrenhorst seine romantischen Träume aus, welche die Jugend um ihn her ausführen mußte, den indischen Divan, den Peris gleichend, die den hohen Göttern dienstbar sind. Dem Gewöhnlichsten verstand er eine Nuance, einen Schimmer von Seltsamkeit, von Aufregung für Sinne und Nerven zu verleihen.

Ging er mit seinen Kindern spazieren, so geschah es nicht an einem schönen sonnigen Nachmittage, sondern nachts, wenn ein Gewitter drohend am Himmel stand oder wenn der Herbststurm über die Felder piffte. Dann wurden sie aus den Betten geholt, in die unmöglichsten Hüllen gewickelt, dann vergah auch er selbst seine Angstlichkeit vor Frost und Kälte und wanderte ihnen mit weiten Schritten voraus. Sein langer schwarzer Mantel wehte im Winde. Es ging über ungebahnte Pfade, über Stoppelfelder und geklügte Äcker, bis man in irgend ein Dorf gelangte, wo mit Mühe der Wirt der kleinen Schenke aus dem Bett geholt wurde, wo man Grobheiten und Gelächter in den Kauf nehmen mußte und oft weiter zog, ohne den bestellten Imbiß genossen zu haben. Aber auch die Grobheiten und die derben Witze des Landvolkes verstand Dr. Jahrenhorst seiner Herde darzustellen als ein notwendiges Martyrium, das der erwählte Geist von

wohl aber einen kleineren Lippe-Seitenkanal, der als Wasserzubringer dienen soll. Dieser soll von Hamm ausgehen und den Dortmund-Ems-Kanal bei Datteln treffen. Für die ganze Strecke vom Rhein bis Herne und den Seitenkanal sind 70 1/2 Millionen angesetzt, darunter zwei Millionen für Grundwerb. In der gestrigen Sitzung lagen folgende Anträge vor: Der Referent Am Jahnhoff beantragte, für die Einmündung des Kanals in den Rhein eine vierte Variante in die Vorlage aufzunehmen und ferner die Sätze für Grunderwerb von zwei auf sechs Millionen zu erhöhen. Der Finanzminister stimmte diesen Anträgen zu und hob hervor, daß der Staat durch den Erwerb von Grundstücken sich Vorteile sichern könne, welche in anderen Fällen den Interessenten bezw. den Anliegern allein zugefallen seien, während dem Staate alle Lasten obliegen hätten. Von Mitgliedern des Zentrums ist weiter der Antrag gestellt, auch den Lippe-Kanal in die Vorlage aufzunehmen. Der Kanal soll bei Pippstadt beginnen und zunächst bis Hamm gehen; dann folgt das bereits in der Vorlage enthaltene Stück Hamm-Datteln, und schließlich soll die Kanalisierung von Datteln bis zum Rhein bei Wesel fortgeführt werden. Für den ganzen Lippe-Kanal sollen 44 Millionen Mark mehr bewilligt werden, außerdem sechs Millionen zur Verbesserung der Landeskultur. Der Bau des Lippe-Kanals soll ein Jahr nach der Fertigstellung des Dortmund-Rhein-Kanals begonnen werden. Der Finanzminister stimmte der Kanalisierung der Strecke Datteln-Wesel zu, hat aber keinen Termin festzulegen oder statt eines Jahres zehn Jahre zu legen. Nur mit dem Grunderwerb müsse sofort vorgegangen werden. Die Strecke Hamm-Pippstadt dagegen sei wirtschaftlich nicht so notwendig. Auch die Freikonserativen stimmten der Lippe-Kanalisation zu, ebenso die Nationalliberalen, die sich überhaupt für alle vorliegenden Anträge erklärten. Die Stellung der Konservativen blieb unsicher. — Die Kommission erörterte sodann die Speisung des Dortmund-Rhein-Kanals. In erster Linie sollen Lippe und Emmer bei Kanal weissen, in letzter Linie zur größeren Sicherheit die Weser, die zu diesem Zweck kanalisiert werden soll. Eventuell soll an die Stelle der Kanalisierung die Herstellung von Staubecken treten. Die Verträge mit dem an der Wesel-Kanalisation interessierten Bremen über die Kostenbeteiligung Bremens sind noch nicht abgeschlossen. Die Konservativen hatten den Antrag eingebracht, daß die Ausführung des Kanalunternehmens nicht eher begonnen werden dürfe, bis Bremen die Kanalisierung der Weser von Minden bis Bremen auf eigene Kosten übernommen habe. Demgegenüber lag ein freikonserverativer Antrag vor, wonach vor Inangriffnahme des Baues Bremen zur Tragung der Kosten zu einem Drittel herangezogen werden solle. Im Verlaufe der Diskussion sprach sich der Referent dahin aus, daß der Beitrag Bremens zu den Kosten der Verbesserung der Fahrwasserhöhe der Weser nicht sowohl durch einen Beitrag zu den Baukosten als durch Erhebung von Schiffsabgaben, welche zweifellos zulässig sei, zu bewirken sei. Schließlich verhandelte die Kommission noch über die beiden Anträge des Referenten, betreffend Gewährung des Expropriationsrechtes an den Staat für das Gelände auf beiden Seiten des Kanals bis zu ein Kilometer Breite und auf Verschaffung des Zugangs zum Kanal für Fische und andere des Kanals bedürftige Anlagen. Beide Anträge fanden in verhältnismäßig kurzer Diskussion Zustimmung. — Heute Fortsetzung.

**Zu dem weiteren Gange der lippeischen Frage** er fährt die „Post“: Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesrats steht der Eingang der gemeinsamen Eingabe der Schaumburg-Lippeischen und lippe-detmoldischen Regierung, in welcher dieselben den Bundesrat ersuchen, seine Zustimmung dazu zu geben, daß der Reichskanzler das Reichsgericht mit der Eröffnung des

schiedsgerichtlichen Verfahrens in der lippeischen Thronfolgefrage beauftragt. Diese Eingabe dürfte dem mit der lippeischen Angelegenheit beschäftigten Ausschuss überwiegen werden. Wenn man alle Vorstadien berücksichtigt, geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß im ganzen noch ein halbes Jahr vergehen wird, ehe das Urteil des Schiedsgerichtes gesprochen werden kann. Beide Parteien werden sich jedenfalls durch Leipziger Anwälte vertreten lassen. Weiter ist zu bemerken, daß, falls das Urteil des Schiedsgerichtes, wie allerdings kaum zu erwarten, gegen die Weisenfelder ausfallen sollte, der Großherzog Leopold sofort auch die Regenschaft niederlegen würde. An Vermittlungen von hiesiger Seite die Weisenfelder zum Verzicht auf ihre eventuellen Thronansprüche zu bewegen, soll es nicht gefehlt haben. Nach Informationen der „Post“ soll man den Weisenfeldern als Entschädigung für den Verzicht auf die Thronansprüche nicht bloß hohe Geldsummen, sondern auch Ranganerhöhungen usw. angeboten haben. Eine Annahme aller dieser Anerbietungen ist nicht erfolgt. Die Vereidigung des Detmolder Bataillons wird in aller kürzester Zeit erfolgen. In der Sitzung wurde die Mitteilung der Regierung von Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold wegen schiedsgerichtlicher Erledigung des Thronreitens dem zuständigen Ausschuss überwiesen. (Z. A.)

**Zum deutsch-russischen Handelsvertrag** erzählt die „Königsberger Hartungische Zeitung“ authentisch von ihrem Petersburger Korrespondenten, daß der neue Handelsvertrag nicht ohne Übergangsfrist in Kraft tritt, vielmehr der jetzt bestehende Vertrag noch ein volles Jahr nach der Kündigung in Geltung bleibt.

**Koloniales.** Wie aus Sidney gemeldet wird, sei im Simon-Hafen in Deutsch-Neu-Britannien die Errichtung einer großen Werft, sowie von Warenhäusern im Gange. Angeblich seien diese Werke für die Bedürfnisse der Norddeutschen Lloyd-Dampfer bestimmt. Doch glaubt man, es bestehe die Absicht, den Hafen zu einer deutschen Flotten-Basis zu gestalten. (Z. A.)

**Für die wegen Majestäts-Verletzung Verurteilten** wird vom Kaiser das Begnadigungsrecht seit einiger Zeit in umfassender Weise ausgeübt. Wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, wird den Anträgen auf Begnadigung so gut wie ausnahmslos Folge gegeben, wenn der Verurteilte Bevölkerungsmitglied angehört, in denen der geringere Bildungsgrad und die mangelnde Erziehung ein rohes Wort schnell sprechen lassen. Ebenso erfolgt die Begnadigung fast stets bei solchen Personen, von denen angenommen werden darf, daß sie sich der Tragweite ihrer Äußerungen gar nicht bewußt gewesen sind oder daß sie in einem Zustand gehandelt haben, der wie bei Trunkenheit die ruhige Überlegung ausschließt.

**Eine Rede Jaurès'.**

In der französischen Kammer hat gestern der bekannte Deputierte eine auch für Deutschland sehr bemerkenswerte Rede gehalten. Er führte u. a. aus: Gerade weil das französisch-englische Abkommen dazu bestimmt ist, den Weltfrieden zu sichern, dürfe über die Auslegung desselben kein Zweifel bestehen. Die Welt müsse wissen, daß das französisch-englische Einvernehmen gegen niemand gerichtet sei; das Abkommen dürfe in keiner Weise die Beziehungen Frankreichs zu Rußland oder die zu Deutschland berühren. Die Frage des Bündnisses mit Rußland stehe jetzt nicht zur Erörterung, sonst könnte man sich über die Illusionen auseinandersetzen, zu denen es vielleicht Anlaß gegeben habe (Bewegung), und über die Gefahren, die es vielleicht in sich birge. (Beifall auf der äußersten Linken.) Frankreichs Abkommen mit anderen Ländern dürften keine aggressive Spitze gegen irgend eine Macht haben. Frankreich sei

von Deutschland schweres Unrecht zugefügt worden, und andererseits habe England die wirtschaftliche Konkurrenz Deutschlands zu fürchten. Es könne nun jenseitig der Bedenke kommen, daß das englisch-französische Abkommen auch diese Fragen berühre, deshalb dürfe nicht zugelassen werden, daß man vermuten könne, die Abkommen Frankreichs mit anderen Mächten seien gegen irgend eine Macht gerichtet. (Beifall auf der äußersten Linken.) Wir sind der deutschen Diplomatie gegenüber in keiner Weise nachgiebig gesinnt. Wir fürchten, daß sie den Konflikt im äußersten Osten zu verlängern suche, um die Arme hinsichtlich der Türkei frei zu haben. Wir möchten ihr aber zu verstehen geben, daß an dem Tage, wo sie nicht mehr an ihre eigensüchtigen Berechnungen denken und aufrichtig mit an der Befestigung des Friedens arbeiten wird, Frankreich ihr keinerlei Vorfrage entgegenhalten wird. (Murren auf verschiedenen Bänken.) Wir sind nicht gekommen, von der Gewalt begangene Verbrechen mit anderen Verbrechen der Gewalt zu erwidern. (Beifall auf der äußersten Linken.) Wir wollen nicht von vornherein jede Mitarbeit an dem Werke der Friedensstiftung zurückweisen. Jaurès erinnert dann an Gambetta, der selbst gesagt habe, er wolle eine Annäherung an Deutschland. (Widerspruch auf verschiedenen Bänken.) Wenn Gambetta oft von einer Zurückforderung und von Benützung gesprochen habe, so habe er doch niemals von Revanche gesprochen, und zwar, weil er andere Arten von Benützung im Auge hatte. (Bewegung.) Jaurès führt zum Beweise seiner Behauptungen verschiedene Stellen aus Reden Gambettas an (Zwischenrufe), und sagt, aus Bismarcks Briefwechsel gehe hervor, daß Gambetta gesagt habe, direkt über eine Annäherung an Deutschland zu verhandeln, weil er den Frieden gewollt habe. (Murren auf verschiedenen Bänken.) Jaurès verliest weitere Notizen Gambettas und erklärt, er verleihe diese so, daß Gambetta zwar die nationalen Forderungen aufrecht erhielt, eine Politik des Schmollens aber zurückwies, und die Hoffnung auf Annäherung an Deutschland nicht aufgab. Jaurès fährt fort, eine Angriffspolitik sei unmöglich, und die Völker würden gezwungen sein, Schiedsgerichtspolitik zu treiben, wenn sie nicht auf den Bankrott und auf alle möglichen Gefahren hindrängen wollten. (Beifall links.) Alle Völker müßten mit Schonung behandelt werden, selbst die im äußersten Osten, wo es auch Nationalitäten gäbe. (Beifall auf der äußersten Linken.) Im äußersten Osten könne Frankreich mit England gemeinsame Politik treiben. Jaurès kommt auf Marokko zu sprechen und sagt, der Vertrag biete Vorteile, könne aber gefährlich werden, weil das Recht, das er Frankreich zuerkenne, keines der Hindernisse beseitige, die sich einem friedlichen Eindringen Frankreichs in Marokko entgegenstellen würden. Redner beantwortet schließlich eine Politik des vorsichtigen, methodischen, friedlichen Eindringens. (Beifall auf der äußersten Linken.)

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Um Port Arthur.**  
wb. Tokio, 10. November. Hier verlautet, General Stössel habe die Japaner um einen Waffenstillstand ersucht. Zu welchem Zweck, wird nicht angegeben. Behauptung fehlt bisher, doch hofft man hier, Stössel werde kapitulieren, bevor die eigentliche Stadt eingenommen ist.  
hd. London, 11. November. Der Meldung, daß man in Tokio die Kapitulation Stössels erwarte, wird in einer Depesche von dort noch hinzugefügt, die Japaner vor Port Arthur seien erbittert über die angebliche Mißhandlung ihrer Verwundeten. Die russischen Soldaten ihrerseits glauben, sie würden ermordet werden, falls sie sich ergeben. Unter diesen Umständen könne es möglicherweise schwierig werden, ein Massaker zu verhindern, wenn die Truppen nach der Kapitulation zusammenströmen. (Z. A.)

der Gemeinschaft zu leiden habe, um sich in der Gelassenheit des Weisen zu stärken.

Wie lebte und webte in rührendem Duldereifer ganz in den Lehren ihres Freundes. Alle Beziehungen zu ihrer Familie waren eingetauscht in diese Begriffe von der Vernichtung des Willens, von dem Streben nach einer unerschöpflichen, erdentrübenden Heiligkeit, die ihr, vom Bühengewande des Viktra umgeben, lodender dünkte, als vom Herrn Oberpfarrer im Salar mit den Wäffchen am Sonntag von der Kanzel verkündigt oder vom Hüßsprediger den Kindern in der Sonntagsschule durch kleine moralische Geschichtchen verfinnbildlicht. Das war ein Punkt, um den Karl lange, heftige Streitereien mit ihr auszufechten hatte. Er warf ihr vor, sie übe altes Christentum, was feradisch aufgepußt. Er haßte es mit dem religiösen Kampfesifer, den er von seiner Mutter geerbt hatte, mit dem er überhaupt andere Leute zu seiner Meinung zu bekehren trachtete. Das Christentum bedeutete ihm freiwillige Beschränkung. Und er besaß ebenfalls von seiner Mutter den geistigen Latendurst, der am liebsten die ganze Welt in sich gezogen und sich zum Eigentum gemacht hätte. Nichts sollte ihm fremd, nichts ihm unverständlich bleiben. Ein faustischer Drang erfüllte ihn mit einem wilden zehrenden Schmerz: Und was der ganzen Menschheit zugeeignet ist, will ich in meinem inneren Selbst genießen.

Dabei war er im Grunde doch noch ein unbeholfenes Kind. Er machte sich Vegetarien, auf denen er in wunderlich präziöser, pedantischer Weise das ganze Gebiet des Wissens, das ein Mann von universeller Bildung sich anzueignen habe, feststellte, in Fächer und Unterfächer abteilte, und versuchte, das für seine Jahre Nötigste auszuwählen und zu bestimmen. Seine Leidenschaft für Sammlungen von Naturobjekten war seit der Verwüftung, die in seinem Zimmer angestellt worden war, zurückgetreten und hatten einer großen Liebe zum Reichenen Platz gemacht. Sie war hervorgerufen durch einige phantastische dekorative Male, die Mia kürzlich ihrem Freunde Fahrtenhorst gebracht hatte, und die seine sowie Karl Bürgelins helle Beacisterung entfachten.

(Fortsetzung folgt.)

**Fenilleton.**

**Nvette.**

Wenn man einige Jahrzehnte lang aufmerkamer Beobachter schauspielerischer Rezitationskunst gewesen ist, so hat man zu der Einsicht, daß für diese Kunst nur eine bestimmte Gattung der Literatur geschaffen erscheint, jedenfalls nicht die feinste Gattung, die der auf äußeren Effekt verzichtenden, rein lyrischen Stimmungskunst. Der registrierende Akte jagt auch da unwillkürlich nach einer Handlung und nach der Pointe, er will auch beim Vortrag seinen „Kliffpunkt“, seinen „dankbaren Abgang“ haben. Wie er auf der Bühne erpicht auf die dankbarste Rolle ist, mag das Stück auch noch so schlecht sein, wie er es als das größte Verbrechen betrachtet, wenn ihm ein Kollege „die Pointe nimmt“, so übersieht er auch den inneren wie äußeren Wert eines Vortragshilflichen, wenn es nur einen kräftigen Endschlager oder eine Anzahl wirksamer Pointen hat.

Yvette Guilbert nennt sich eine „Disseuse“, sie will nur gelegentlich einen Absteher in das Gebiet des eigentlichen Schauspiels machen; aber in der Tat ist sie in ihrem ganzen künstlerischen Wesen nichts als gleichsam der feinste Extrakt der Schauspielerkunst. Sie spielt in allen Registern, in Dur und in Moll, im Tragischen wie im Pösteren, mit gleicher Meisterschaft. Die Beweglichkeit ihres Geistes, die Beweglichkeit ihrer Stimme, ihrer Mienen, ihres Körpers ist außerordentlich, ist geradezu phänomenal, aber ihre Chansons, ihre „Pièces“ sind zum Teil miserabel, sind nicht gewöhnt mit seinem, literarischen Verständnis, sondern gewählt nur nach dem äußeren Effekt. Die leichtfertigen Gedichten: Lingselangel, die Tragischen oft blutig roh, schlächterhaft. Diese Frau kann durch ihre Kunst hindurch, so hübschen, daß wir selbst Mängel der Erkenntnis und die Spuren des Verfalls bei dem von ihr so scharf charakterisierten Zeitalter der „Demi-Vieilles“ bei ihr schnell übersehen und vergessen, aber wir kommen über die bellagenswerte Tatsache nicht hinweg und werden durch ihre Kunst darauf hingewiesen, daß die ganze mimische Kunstübung eben eine offene oder verdeckte Pointenjagd ist. Ja, die Pointenjagd und Unterstreichungskunst verkörpern sich in dieser außer-

ordentlichen „Disseuse“ auf das deutlichste. Yvette ist die Pointe, und die Pointe ist die Schauspielerkunst.

Die Pointe hat gestern Abend wieder triumphiert. Sie bot sich in einer Variationsfülle, die zur Bewunderung hinreißt. Es war wie ein glänzendes Feuerwerk, und wir wußten nicht, was besser geboten wurde, die Kanonenschläge oder die Leuchtstrahlen, das große Bombardement oder das Bufeit. Am stärksten auf die Nerven ging das Lied vom Ruhälter: „Ma tête“, das rohe „La mort du mari“ und die Pièce de résistance des Yvette-Repertoirs, das dieblich als Zugabe erschien, die Ballade vom Mutterherzen, so recht ein Leichenlied der gallischen, etwas kraß gearteten Sentimentalität. Uns persönlich haben die letzteren, heiteren Gaben besser gefallen. Aber über Gefallen oder weniger Gefallen steht die Tatsache, daß Yvette Guilbert die größte Künstlerin ihrer Art, die Groß-Disseuse Europas ist, und daß es ein Ereignis ersten Ranges, sie gesehen und gehört zu haben. In diesem Sinne sind wir der Direktion des Residenz-Theaters auch für dies zweite Gastspiel der Pariserin dankbar verbunden. Sch. v. B.

**Königliche Schauspiele.**

Donnerstag, den 10. November: „Das Rheingold“. Vorspiel zur Nibelungen-Ring-Trilogie von Richard Wagner.

Die Vorspielung des „Nibelungen-Rings“ bedeutet schon ihrer Seltenheit wegen immer so etwas wie ein Ereignis in der Geschichte unseres Theater-Repertoires und kommt auch fast jedesmal einer Reineinstudierung gleich. So auch jetzt: ein neuer Kapellmeister — da Herr Schlar sich auch einmal als „Wagner-Dirigent“ erweisen soll; ein fremder Tenorist — da wir keinen eigenen Siegfried besitzen, der berühmte, schon allein durch seine Abjagen berühmte Kammerfänger Kraus aus Berlin; und vermutlich auch eine fremde Walküre — da Frau Wessler-Burdard leider erkrankt und beurlaubt werden mußte. Gestern, im „Rheingold“, trafen wir in der Besetzung zumeist auf alte Bekannte — und auf gute Abendklingen. Die schwierigste Aufgabe war Herr Sommer zugefallen, der zum erstenmal den Loge sang. Für Herrn Sommer beginnt eine Rolle nicht erst da, wo er singend

hd. London, 11. November. Wie aus Tokio gemeldet wird, berichtete gestern General Roqi offiziell, daß während des Bombardements von Port Arthur am Sonntag ein Arsenal im Norden der Stadt in Brand geschossen wurde. Ferner wurde ein Pulvermagazin im alten Fort bei Sunshushan getroffen, das in die Luft flog. (L.A.)

hd. Petersburg, 10. November. Bis zum 9. November befanden sich alle Forts von Port Arthur im Besitz der Russen. Alle Stürme wurden zurückgeschlagen und die Japaner aus mehreren eroberten Positionen geworfen. Die „Nowoje Wremja“ meldet, gestern sei es einem großen Dampfer gelungen, die Blockade zu durchbrechen und der Garnison alles zuzustellen, woran es ihr fehlt. (S. L.)

hd. London, 10. November. In den letzten Tagen sind wieder mehrere Frauen und Kinder in Port Arthur durch das Bombardement getötet worden. Eine Granate schlug mitten in eine Gruppe Frauen, die zu Markte gingen, und tötete auf der Stelle sieben, während mehrere andere schwer verletzt wurden. Die ehemalige Chinensoldat ist jetzt von den Russen gänzlich niedergelagt worden, teils um freies Schussfeld zu schaffen, teils um Holz zu beschaffen.

hd. London, 10. November. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Tschifu, daß vor fünf Tagen ein aus Kiautschou kommender russischer Offizier die Blockade durchbrochen hat und unverfehrt in Port Arthur angekommen ist, wo er an General Stöfel wichtige Nachrichten abfertigte. Western wurde eine chinesische Eskorte, die Depeschen aus Port Arthur an die russischen Konsula in den chinesischen Küstentädten befördern sollten, von den Japanern angehalten. Die ausschließlich aus Chinesen bestehende Mannschaft warf aber die Depeschen über Bord, ohne daß es den Japanern auch nur gelang, eine Spur von denselben vorzufinden.

wb. Paris, 11. November. Der Korrespondent des „Matin“ in Tschifu berichtet, aus Port Arthur eingetroffene Chinesen teilen mit, daß sich die Japaner durch und nicht des Forts Erlangshan, sondern einer benachbarten, ziemlich unwichtigen Stellung bemächtigt hätten. Ferner wird in einem Briefe aus Tsing, den ein Militärattaché, allerdings vor dem letzten Angriffe, geschrieben hatte, mitgeteilt, daß die japanischen Belagerungstruppen infolge des Widerstandes von Port Arthur sehr entmutigt und demoralisiert seien und daß deshalb die Fronttruppen häufig gewechselt werden müßten.

wb. London, 11. November. Die russische Garnison des Forts Lungshungshan, die aus 160 Mann bestand, ist durch das japanische Granatfeuer auf die Hälfte zusammengebrochen. In Port Arthur befinden sich nur noch japanische Gefangene. Chinesen, die die Erlaubnis erhielten, Port Arthur zu verlassen, kamen in einem kläglichen Zustande in Tschifu an, da die russischen Soldaten ihnen die Räder und die Schuhe fortgenommen hatten. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin von gestern: Die russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur müssen wegen des japanischen Feuers fortwährend ihre Stellung ändern. Man erwartet daher einen neuen Ausfall der Flotte.

wb. London, 11. November. Der „Morning Post“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet: Hier verhandelt die Japaner hätten noch einmal Kapitulations-Verhandlungen mit Port Arthur angeknüpft. General Stöfel habe sich zur Beratung mit seinen Offizieren Zeit erbeten. Die Festung sei noch mit Lebensmitteln versehen, leide aber an Wassermangel.

**Die Reservisten.**

hd. Breslau, 11. November. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Obwohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem Kriegsschauplatz beordert worden. Der Leute bemächtigte sich von Tag zu Tag eine immer mehr wachsende Panik, und immer lauter und drohender klingen die Vorwürfe gegen die Militärbehörde. Bei

Adomskampieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel. Selbst zum Hinatfeuer fehlt das nötige Brennholz.

hd. Paris, 11. November. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg, der Minister des Innern sei nach Chartow gereist, wo ernste Unruhen ausgebrochen sind. Der Gouverneur wird für die Ausschreitungen der Reservisten, welche dort begangen wurden, verantwortlich gemacht.

**Der neue Herr.**

hd. Mufden, 11. November. Admiral Skrydlow ist gestern hier eingetroffen und in das Hauptquartier Russen weiter geschickt. Begleiter erhielt den Befehl, allen Mannschaften der Armee und Flotte vorzutreten, daß er von nun an alleiniger Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte im Kampfe gegen Japan sei. (L.A.)

**Japanische Anleihe.**

wb. London, 11. November. Der „Standard“ meldet aus Tokio von gestern: Der Mitado gab seine Zustimmung, daß eine japanische Anleihe im Auslande im Betrage von 12 Millionen Pfund Sterling begeben werde. Die Bedingungen dieser Anleihe überrästen in finanziellen Kreisen, da man dort gehofft hatte, günstigere Bedingungen zu erreichen, als bei der ersten Anleihe.

**Das Baltische Geschwader.**

wb. Petersburg, 10. November. Zu Mitgliedern der Untersuchungskommission in der Hull-Angelangeheit wurden ernannt: Oberleutnant Stenger, Chef der wissenschaftlichen Abteilung im Marineministerium, Leutnant Volkoff und der zweite Dragoon bei der russischen Botschaft in Konstantinopel, Mandelstam.

wb. London, 10. November. Die vom Handelsamte eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit von Hull bestimmte den 15. November zur Eröffnung ihrer Sitzungen. Die Untersuchung wird öffentlich geführt.

wb. London, 10. November. Nach einer Meldung aus Ganea vom 10. November sind 5 Kreuzer, 8 Torpedobootserschützer und 7 Transportdampfer der Baltischen Flotte in der Sudabucht angekommen.

wb. London, 11. November. „Daily Mail“ meldet aus Ganea von gestern: Die russischen Schiffe in der Sudabat nahmen Kohlen und Lebensmittel an Bord. Der Kapitän des Kreuzers „Sweilana“ erzählt, in Tanager hätte ihm ein Maschinist eines Kohlentransportschiffes mitgeteilt, daß er unter den Fischerbooten ein Torpedoboot gesehen und das Geräusch des Abschlebens eines Torpedos gehört habe. Das Boot sei schwedischer Art gewesen.

hd. Petersburg, 11. November. Das Blatt „Russ“ meldet, Admiral Roschdestwensky habe die Mitteilung erhalten, daß er abermals von japanischen Schiffen auf der Fahrt nach Ohasen angegriffen werden würde, und zwar voraussichtlich in den ägyptischen Gewässern.

hd. Petersburg, 11. November. Wie verläutet, ist eines der beiden englischen Schiffe, welche mit dem Transport von Granaten für Port Arthur beauftragt waren, tatsächlich mit 88 000 Granaten nach Port Arthur gelangt, während das andere von den Japanern beschlagnahmt wurde. Der Eigentümer des ersten Schiffes erhält eine Million Rubel als Belohnung.

wb. Petersburg, 10. November. (Russ. Tel.-Ag.) Nach einem Bericht aus Mufden von heute, ergriffen die Japaner auf dem linken Ufer des Hunho die Offensiv und besetzten die Ortschaften Uliash, Ortansy und Paunsetun. Die Russen warfen die Japaner heraus und nahmen ihre alten Verteidigungsstellungen wieder ein. — Admiral Skrydlow ist heute in Mufden eingetroffen.

hd. Mufden, 10. November. Die russische 15-Zentimeter-Belagerungsbatterie beschleht nuerdings die Hügel-Position südlich des Putilowberges und zwingt den Feind, seine Schanzarbeiten einzustellen. Die Japaner

antworten mit Granaten aus Feldgeschützen. Ihr bestiges Feuer war aber gegen die verdeckten Stellungen der russischen Mörser erfolglos. Die Russen beunruhigen nur den Gegner durch Mörserfeuer und Kommandos. Sonst dauert der Stillstand in den Operationen an. Die Hauptfrage, die hier allgemein erörtert wird, ist die, ob die Japaner vor oder nach dem Falle von Port Arthur angreifen werden. Letzteres wird als unaussprechlich angesehen. Man glaubt nicht, daß die Festung bis zur Ankunft der Baltischen Flotte aushalten wird.

wb. London, 11. November. „Daily Telegraph“ berichtet unter dem 9. November aus dem Hauptquartier des Generals Tsu, daß die Russen verschiedene energische Angriffe auf Lamuta und Vishushin machten, aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Die genannten Orte sind durch das Artilleriefeuer zerstört worden.

hd. Paris, 11. November. „Echo de Paris“ meldet aus Mufden: Gerüchweise verläutet, daß ein heftiges Gefecht 10 Meilen südlich von Mufden begonnen habe. Der linke russische Flügel sei engagiert.

hd. Mufden, 11. November. Die Artillerie, welche unter dem Befehl des Generals Roschdestwensky und des Obersten Patishenk steht, arbeitet hervorragend trotz der ungeheuren Anstrengungen, welche ihr zugemutet werden. Mannschaften wie Offiziere bleiben Tag und Nacht ohne Ablosung in den Schanzen.

wb. London, 11. November. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Die Eisenbahn Suihschan ist fertiggestellt und wird am 12. November eröffnet. Die Reise von Tokio nach Sui wird jetzt nur noch 50 Stunden dauern.

hd. Wien, 10. November. Der Bundesauschuß des Roten Kreuzes beschloß, dem russischen und japanischen Roten Kreuz je 50 000 Kronen zu spenden.

hd. Stettin, 10. November. Die russische Regierung setzt, wie den „Stettiner N. N.“ von amtlicher russischer Seite mitgeteilt wird, hohe Beschlagnahmen aus für Personen, die imstande sind, genaue Aufnahmen zu machen über verdächtige Schiffe, die sie in der Nordsee gesehen haben, oder durch Mitteilungen zur Aufklärung des Zwischenfalles an der Doggerbank beitragen können.

hd. Petersburg, 10. November. Der Admiral Kaschnow reist mit seinem juristischen Beirat Baron Taube demnächst zu den Verhandlungen der internationalen Untersuchungskommission ab. Er ist jetzt damit beschäftigt, das Material über den Zwischenfall in der Nordsee zu bearbeiten, soweit es bisher hier eingetroffen ist. Er ist überzeugt, daß wirklich japanische Torpedoboote zugegen waren. Man glaubt hier, daß als unparteiisches Mitglied der Kommission ein deutscher Admiral gewählt werden wird. (L.A.)

**Ausland.**

\* **Österreich-Ungarn.** Aus Budapest, 10. November, wird gemeldet: Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war der Schauplatz einer stürmischen Szene. Der Ministerpräsident erhob sich, um zu sprechen; mittlerweile war Polonyi aufgeregten und verlangte das Wort zur Hausordnung. Auf der Rechten erhoben sich stürmische Rufe gegen Polonyi: „Niederlegen!“ Der Präsident ermahnte Polonyi, der Aufforderung Folge zu leisten, da der Ministerpräsident sich bereits früher zum Worte gemeldet habe. Hierauf fordert die äußerste Linke eine geschlossene Sitzung. Der Präsident will diese jedoch nur gestatten, nachdem der Ministerpräsident seine Rede beendet hat. Graf Tisza spricht nun unter unausgesetztem Loben und Lärmen der äußersten Linken. „Wir werden nicht gestatten“, ruft er zu der äußersten Linken gewendet, „daß Sie die Bestimmungen der Hausordnung mit Füßen treten.“ (Stürmischer Beifall rechts.) In dem weiteren Verlaufe seiner Rede erklärt Tisza, er

oder handfand einzugreifen hat, sondern er läßt gleichsam alle Einzellemente des Wertes auf die Charakteristik zurückwirken; und so wachte er auch in der Zeichnung des Voge in Haltung und Geberde, Ton und Ausdruck mit fester Konsequenz vorzugehen; sein Spiel — auch das stimmte — bildete eine Kette von feinen Zügen, die sich durch einheitliche Zusammengehörigkeit ebenso, wie durch ersunderliche Abwechslung auszeichneten. Das Unstäte, Weltverachtende, Eitige-Verfallene des übrigen diesmal völlig bartlosen Feuertrottes kam drastisch und doch maßvoll zum Ausdruck. Die Behandlung des Wagnerischen Sprechgesangs zeugte von scharfer Durchdringung; und in der Gesangsprache — der lyrischen Episode „von Weibes Wonne und Wert“ — entfaltete sich die Stimme zu glänzender Blüte. Für die Maske ist aber wohl ein roter Zwickelbart unerlässlich; beim letzten Selbstgespräch z. B. soll Voge „halb nachdenklich, halb höhnisch-überlegen den Bart streichen“ — so lautete Wagners eigene Angabe in Bayreuth.

Alberich wurde von Herrn Adham in sehr stehiger Ausarbeitung gegeben. Die Lasterheit und Wildheit des goldgerigen Nibelungen malte er ganz in der geeigneten Weise aus. Seine Deklamation, in welcher gewisse Herdheiten und Provinzialismen gestern minder hörbar wirkten, erfuhr besonders in den Nibelheim-Szenen durch scharf geforderte Betonung. Für den furchtbaren Fluch in der letzten Szene wäre vielleicht noch mehr Kraft und Ausbreitung des Organs zu wünschen, um den Eindruck zu voller dämonischer Gewalt zu erhöhen.

Die Rolle des Froh ist zwar klein, doch — „sie will versehen sein“: sie verlangt hervorragend schönen Gesang. — Glanz und Frische des Frühlings soll so aus der Stimme dieses Venzgottes wiedererkennen — dazu ein überlegtes, fein abgenogenes Spiel in den langen Pausen des Zuhörens und eine möglichst ideale Erscheinung. Das ist ein bißchen viel verlangt, und es ist am Ende nicht Herr Frederichs Schuld allein, wenn man seines Froh gestern noch nicht so recht froh werden konnte.

Die aus der Unterwelt emportauchende Erda, deren düster prophetische und mahnende Worte durch den langsamen, fast starren Tomfall des Gesangs eine tiefere, tragische Wirkung erzwingen sollen, war von Frau Schröder-Kaminsky übernommen, welche ihre

Aufgabe in diesem angebotenen Sinne zu lösen trachtete. Das Organ gab, bis auf eine leichte Unruhe im Ton, sehr schön aus; die Aussprache — hier so wichtig — blieb klar und deutlich. Der Eindruck der Szene entbehrte daher nicht der gewöhnlichen Feierlichkeit.

Vor allem darf aber gerühmt sein, daß die hier charakterisierten neuen Einzelkräfte sich mit den schon bekannten älteren zu einem sehr geschlossenen Gesamtbild zu einem wählten. Die Aufführung nahm im ganzen einen recht guten Verlauf. Den etwas trodenen, saftlosen Orchesterklang konnte der Dirigent, Herr Schlar, bei der nun einmal verfehlten räumlichen Anordnung des Orchesters ebenso wenig ändern wie sein Vorgänger in der Direktion, Herr Mannhebt, dessen seit lange gesicherte Einstudierung des Wertes im übrigen natürlich noch sehr angenehm nachwirkte, und allen Teilen zugute kam. Einzelne Partien des Wertes — ich verweise namentlich auf die dritte Szene — wählten gewiß noch einer feineren dynamischen Abstimmung fähig sein; im allgemeinen schien mir die schwierige Kunst — den motivischen Bau klarzulegen und doch den Eingitmen gegenüber Diskretion zu beobachten — im Orchester nach Kräften erreicht. Auch eine gewisse temperamentvolle Lebendigkeit ist der Direktion des Herrn Schlar nachzurühmen. Für die durch einen veräuerten Einsatz des Rasolt verursachte, nur vorübergehende Störung, ist der Kapellmeister wohl kaum verantwortlich zu machen.

O. D.

**Aus Kunst und Leben.**

— **Konzert.** Zwei hier noch kaum bekannte Künstlerinnen aus den Nachbarstädten Mainz und Frankfurt besahen den Heldennut, ein eigenes Konzert im Kasino zu veranstalten. Dies Unternehmen war, wie vorauszuweisen, mehr von künstlerischer als von pekuniärem Erfolg begleitet. Beide Künstlerinnen, die Pianistin Adele Ries v. Trzaska und die Sängerin Paula Minjon, ertrugen sich gestern sehr lebhaften Beifalls. Von Adele Ries hörten wir zuerst die Sonate Les Adieux von Beethoven, die allerdings etwas sehr stimmunglos und ohne richtiges Stilgefühl vorgetragen wurde. Daß Frau Ries eine sehr respectable Technik, Kraft, Feuer und auch Empfindung besitzt, kam besonders

in den nachfolgenden Chopinischen Kompositionen zum Ausdruck. Zuweilen hätte man hier nur eine größere Weichheit und Schmiegsamkeit in den Anschlags-Nuancen — namentlich im Forte — gewünscht, und mildere rhythmische Willkür, einen sparsameren Gebrauch des Tempo rubato. Am besten gefiel uns die Wiedergabe der As-dur-Gilde und des Des-dur-Noctürne. Mit der Ungarischen Rhapsodie von Liszt bewies dann zum Schluß die Pianistin, daß ihr auch glänzende virtuose Aufgaben — wenn nicht unsehlbar, so doch mit hinreichender Verzu und Sicherheit gelingen. Die Sängerin, Fräulein Paula Minjon, eine sehr sympathische Erscheinung auf dem Konzertpodium, zeigte sich im Besitze einer angenehmen und bereits tüchtig geschulten Sopranstimme. Ruhige Tonbildung, vornehme Vokalisation, reine Textaussprache, richtige Phrasierung —, lauter Vorzüge der Bellvidischen Schule in Frankfurt. Fräulein Minjons Programm wies die Roman Schubert und Brahms, Strauß und Wolf auf. Von diesen Vögeln, die freilich dem Geschmack des größeren Publikums in seiner Weise entgegenkamen, imponierten am meisten die besten Gesänge von Hugo Wolf: der Vortrag zeigte gerade hier eine besonders sichere Gestaltungsform und einen schönen Wärmegrad des Gefühls. Die Begleitung sämtlicher Gesangsstücke besorgte Fräulein Johner (von Frankfurt), die ihre musikalische Begabung und Geschicklichkeit damit aufs rühmlichste betätigte.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Frau Pessler-Burdard wird uns leider — was alle Theaterfreunde mit Bedauern vernehmen werden, demnächst verlassen. Wie wir hören, ist sie für die Berliner Oper engagiert worden. Wie es heißt, ist auch Fr. Billig für die Berliner Hofbühne engagiert.

Der Schiller-Preis ist bekanntlich in den Jahren 1902/03 nicht verliehen worden. Das „Berl. Tagebl.“ macht nun darauf aufmerksam, daß auch der 10. November 1904 vorübergegangen ist, ohne daß man bisher etwas von Vorschlägen der Kommission gehört hätte.

Richard Strauß arbeitet zurzeit u. a. auch an einer einaktigen Oper, zu der ihm Ernst v. Wolzogen den Text geliefert hat. Das Werk dürfte noch im Laufe dieser Saison in Berlin oder Dresden seine Uraufführung erleben.

werde sein Versprechen bezüglich der Wahlreform einlösen. Alle Gerichte, als habe er größere Verpflichtungen eingegangen, als er öffentlich zugestehen, seien unwahr. Der Ministerpräsident verließ hierauf die Sitzung und es wurde eine geschlossene Sitzung angeordnet, in der verschiedene Mitglieder der Opposition Beschwerden über die Handhabung der Hausordnung vorbrachten.

Italien. Der Unterrichtsminister wies sämtliche Hochschul-Rektoren an, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb der Universitätsräume keine auf die Ausbreitung von Propaganda getriebene wird.

Frankreich. Der Entwurf zur Trennung des Staats und der Kirche, welchen Ministerpräsident Combes in der Kammer einbrachte, hat nur formelle Bedeutung für die parlamentarische Behandlung der Frage, denn er wiederholt Wort für Wort den Text der von Combes der Konfessions-Kommission der Kammer gemachten Vorschläge. Der Entwurf ist vom Präsidenten Loubet gezeichnet und von Combes gegengezeichnet, womit allerdings die Gerichte über Differenzen innerhalb der Regierung widerlegt sind. — In der Begründung heißt es: Indem die Regierung Ihnen den Nachweis bringt, daß das Konkordat täglich systematisch von der religiösen Macht verletzt wird, läßt sie erkennen, daß es ihr unmöglich scheint, länger das Regime zu bewahren, das sie allein achtet, und sie zeigt Ihnen, in welchem Geiste und unter welchen Grundfahen sie entschlossen war, Ihnen die Einführung eines neuen Regimes, das der Trennung vorzuschlagen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. November.

#### Der Verein für Feuerbestattung

hielt gestern abend seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Dr. med. Proebiting, mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnete, um dann den Jahresbericht über das verfloßene 12. Vereinsjahr zu erstatten. Er gedachte darin zunächst des hier abgehaltenen Verbandstages der deutschen Feuerbestattungsvereine, der ein höchst erhellendes Resultat zeitigte. Von vielen Gästen sind Dank- und Anerkennungs schreiben für die freundliche Aufnahme, die sie hier gefunden, eingelaufen. Die Wochenschrift „Das freie Wort“ hatte dem Verbandstag einen Begrüßungsartikel gewidmet und darin gesagt, daß die Feuerbestattung eine Siegeszug angetreten habe, wie kaum eine andere Sache zuvor. Die Mitgliederzahl ist in diesem Jahre noch erheblich weiter gestiegen. In 1900 betrug sie noch 329, im vorigen Jahre 529 und jetzt 650, darunter 80 auswärtige. Auch im verfloßenen Jahre wurde eine außerordentliche Steigerung der Kremationen beobachtet. Innerhalb des Vereins betragen sie 51 gegen 31 im Vorjahre. Seitdem durch das Krematorium in Mainz die praktische Betätigung der Feuerbestattung leichter geworden ist, kommt dieselbe immer mehr in Aufnahme. Außerdem haben die Herren Simbarth und Reugebauer noch 28 Kremationen besorgt, und dazu kommen noch mehrere von anderer Seite vermittelte. Der dritte Teil der sämtlichen Kremationen in Mainz entfällt auf den Wiesbadener Verein. Die Zahl der bei dem Verein niedergelegten freiwilligen Bestattungen beträgt jetzt 611, 311 von Frauen und 300 von Männern. Die Zahl der Sparkassenbücher von Personen, die ihre Feuerbestattung durch den Verein besorgen lassen, beträgt 59. Die Guthaben belaufen sich auf 15 bis 16 000 M. Die finanzielle Lage des Vereins wird als eine sehr günstige bezeichnet. Die Steigerung der Mitgliederzahl hatte auch eine erhebliche Steigerung der Beiträge zur Folge. Die letzteren betragen in 1892 530 M., jetzt betragen sie 2000 M. Einen bemerkenswerten Vermögenszuwachs hat der Verein dadurch erfahren, daß ihm von mehreren Mitgliedern Anteilscheine vom Mainzer Krematorium über 1400 M. zum Geschenk gemacht wurden. Die finanzielle Lage dieses Krematoriums ist eine ausgezeichnete, so daß die erste Tilgungsrate des Wiesbadener Darlehens mit 1000 M. pünktlich bezahlt wurde. Von der Vereinsstätigkeit erwähnte der Vorsitzende, daß der Vorstand zu 30 Sitzungen abgehalten habe und dabei erfreulicherweise in allen Hauptfragen sich in völliger Übereinstimmung befunden habe. Mit dem Vortrag des Herrn Pauli aus Berlin hat der Verein einen schönen Erfolg erzielt. Der Vorstand war weiter bestrebt, die städtische Urnenhalle der Vollendung zuzuführen. Dazu gehört auch die Aufstellung der Marmorfigur von Bildhauer Willy Ballmann. Die Malerei wurde zwar fertiggestellt, doch ist der Verein damit nicht ganz zufrieden. Dabei hat der Erbauer der Halle, Professor Genzmer, gefehlt. Namentlich ist die Ausmalung des Apsis nicht so geworden, wie sie sein soll. Das Stadtbauamt hat dies auch eingesehen und eine Änderung im Laufe des nächsten Frühjahrs zugesagt. Der Vorstand war auch bestrebt, die Halle durch Pflanzensand zu verschönern, und nun wird er noch eine Anzahl Stühle zum Ausruhen aufstellen. Die Kosten der Ballmannschen Statue mit 7000 M. konnten mit Hilfe der freiwilligen Beiträge mehrerer Mitglieder — eine Dame hat dafür 2000 M. gegeben — glatt bezahlt werden. Der Verein wollte ein Geschick zum Aufhängen von Kränzen aufstellen und hat dem Stadtbauamt eine Skizze darüber vorgelegt. Das Bauamt hat versprochen, bessere Vorschläge zu machen, aber seitdem nichts mehr hören lassen. Der Vorstand hat den Magistrat ersucht, die Preise für die Plätze im Urnenhain billiger zu stellen, mindestens nicht höher als ein Grab an den Hauptwegen. Jetzt werde auch von Wiesbadenern vielfach der gärtnerisch sehr schön angelegte Urnenhain zu Mainz zur Bestattung gewählt, weil die Plätze dort viel billiger sind als hier. Im allgemeinen, so betont Herr Dr. Proebiting noch, hat der Verein bei der Stadt großes Entgegenkommen gefunden, aber die alten Gegner suchen die Bestattungen zu verkleinern. Während sogar das Konfitorium sich bereit gezeigt hat, den Gebläsen zu gestatten, bei der Leichenfeier für durch Feuer zu Bestattende im Amtskleid zu antizipieren, sei der Minister in Berlin dieser Absicht entgegengetreten.

Vielleicht werde man es doch bald erleben, daß Preußen die freithenlichen Institutionen anderer Staaten nachahme. Nach der von dem Kassierer, Herrn Kaufmann Joh. Eugen Bühl, vorgelegten Abrechnung betragen die Einnahmen 31 477 M. 57 Pf. (darunter 1954 M. für Mitgliederbeiträge, 13 249 M. für 54 Bestattungen, 2740 M. für Beiträge zur Marmorfigur usw.), die Ausgaben 31 457 M. (darunter 13 212 M. für Bestattungen, 7000 M. für die Marmorfigur, 801 M. für Drucksachen usw., 867 M. für Zeitchriften, 200 M. für Vortrag Pauli usw.). Das Vereinsvermögen beträgt jetzt 5770 M. Die Abrechnung ist von den Herren Kapitänleutnant Kleit und Vorkaufvereinskassierer A. Schönfeld geprüft und, wie immer, in völliger Ordnung befunden worden. Auf ihren Antrag wird dem Herrn Eugen Bühl Dedache ertheilt und ihm zugleich der wärmste Dank des Vereins für mühevollen und uneigennütigen Geschäftsführung abgestattet. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Dr. Kurz, Dr. med. Proebiting, R. Diener und Architekt A. Wolff, werden einstimmig wiedergewählt. Für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn General v. Smolenski wird Herr Kapitänleutnant Kleit neugewählt. Als Rechnungsprüfer wird Herr A. Schönfeld wieder- und Herr Rechnungsrat Kupfer neugewählt. Herr Dr. med. Berlein hatte noch Herrn Dr. Proebiting für seine Tätigkeit im Interesse des Vereins den verdienten Dank ab und betonte dabei, ihm sei es in erster Linie zu danken, daß der Verein so prosperiere, er habe die Vereinsbestrebungen so recht zur Geltung gebracht. Um so bedauerlicher wäre es, daß Herr Dr. Proebiting den Vorsitz niederlegen wolle. Die dafür geltend gemachten Gründe, daß nach seiner 12jährigen Arbeit einmal ein Wechsel eintreten müsse, wolle die Veramlangung durchaus nicht gelten lassen, und ihrem dringenden Bitten, im Interesse des Vereins und der Sache überhaupt das Präsidium zu behalten, hat Herr Dr. Proebiting denn auch nachgegeben und in der anschließenden Vorstandssitzung die Wiederwahl als Vorsitzender angenommen.

Personal-Nachrichten. Personal-Veränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Polizeidirektion in Frankfurt a. M.: Angekündigt. Als Polizeikommissar: Der Polizeiwärter Gwald in Wiesbaden. Ernennung. Zum Polizeidirektor: der Ober-Polizeikommissar E. W. Mann in Wiesbaden und der Polizeikommissar Tappertmann in Langenschwalbach. Verleihen. Der Titel Polizeikommissar: dem Polizeikommissar Menges in Wiesbaden. Verleihen: Ober-Polizeikommissar Walther von Wiesbaden nach Berlin; Polizeiwärter Kroll von Kirchberg (Bezirk Wiesbaden) nach Lorsch (Taunus); Ober-Polizeikommissar Giebel von Alerion nach Dieblich; die Polizeikommissare Thoma von Frankfurt (Main) nach Kirchberg (Bezirk Wiesbaden) und Wiedner von Bahl (Baden) nach Wiesbaden; Telegraphenassistent Scheid von Frankfurt (Main) nach Wiesbaden. — Personal-Veränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.: Ernennung: zum Gerichtsassessor der Referendar Grünbaum, zum Gerichtsschreiber der Minor Rindt in Ströden. Abschied: Peter aus Limburg in Jöhlein, zum Gerichtsschreibergehülften der Diätar Kusa aus Kemmerod in Niederlahnstein, zum Gerichtsschreiber der Gerichtsvollzieher K. A. Wagner in Kamborn, zum Kanzlisten der Kanzleidirektor Staehr aus Frankfurt a. M. in Neuweid, zum Gefängnisoberaufseher der Aufseher Roth in Wiesbaden. Verleihen: Amtsrichter Schmitt in Hahr-Krenshausen als Landrichter an das Landgericht Limburg; Amtsrichter Dellwig in Bollhagen an das Amtsgericht Wiesbaden, Assistent Salmöhl von der Staatsanwaltschaft an das Amtsgericht und Assistent Maronde von Niederlahnstein an das Staatsanwaltschaft Wiesbaden, Gefangenenaufseher Penrich von Oberbach nach Wiesbaden. Zugelassen zur Rechtsanwaltschaft: Rechtsanwalt Dr. Schwaide in Grünberg bei dem Amtsgericht in Diez und Landgericht Limburg unter Anweisung seines Wohnsitzes als Notar in Diez, Rechtsanwalt Justizrat Schulte in Jeno beim Landgericht in Wiesbaden.

Ordnungsverletzungen. Den nachbenannten Personen ist die Erlaubnis zur Anlehnung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt, und zwar: des Großkreuzes des Großherzoglich Medlenburg-Schwernischen Greifenordens und des Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Gausordens Albrechts des Bären; dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele v. H. A. H. H.; des Ritterkreuzes mit der Krone des Großherzoglich Medlenburg-Schwernischen Greifenordens; dem Verwaltungsdirektor bei der Generalintendantur der königlichen Schauspiele, Geheimrat Hofrat Winter und dem Maschinenoberinspektor Brandt bei den königlichen Theatern in Berlin; des Ritterkreuzes des Ordens: dem Gardeobermajor Kanpp bei den königlichen Theatern in Berlin; der Großherzoglich Medlenburg-Schwernischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft; dem Kapellmeister Professor Schlar zu Berlin.

Königliche Schauspiele. Das Gastspiel des Kammerlingers Ernst Kraus von der Königl. Hofoper in Berlin hat eingetretener Hindernisse halber um zwei Tage verschoben werden müssen. Die beizuführenden Vorstellungen des Nibelungen-Ringes finden demgemäß wie folgt statt: Montag, den 14. November: „Die Walküre“, Donnerstag, den 17. November: „Siegfried“, Samstag, den 19. November: „Götterdämmerung“. Herr Ernst Kraus wird den „Siegfried“ und die beiden „Siegfriede“ zur Darstellung bringen. Die eingegangenen Voransbestellungen behalten auch für die neuen Tage ihre Gültigkeit, falls sie nicht bis Sonntag, den 13. Nov., mittags 12 Uhr, schriftlich oder mündlich widerrufen werden. Am Samstag, den 12. November, gelangt an Stelle der bisher angekündigten Vorstellung „Die Walküre“, „Lobengrin“ im Abonnement D zur Aufführung.

Sinfoniekonzert. Das zweite Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle, in welchem das Oratorium von Franz Liszt „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ zur Aufführung gelangt, findet unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannhardt am Fuß- und Bettag, Mittwoch, den 16. November, statt.

Auktions. Infolge des morgigen Abonnements-Balles im Kurhaus, der um 8 1/2 Uhr beginnt, fällt der Veranstaltung des Saales wegen des Nachmittagskonzerts aus. Die Galerien bleiben während des Balles geschlossen.

Kammerjäger Kurt Sommer wird in den nächsten Tagen einen kurzen Urlaub antreten. Einer Einladung der Operintendantin in Frankfurt folgend, wird Herr Sommer in der Reutubierung der „Hugenotten“ dort am 13. November als Raoul und am 15. im Opernhaus in Berlin als Canto in „Der Bajazzo“ auftreten. Im Lustspielkonzert des Königl. Opernhauses in Berlin unter Leitung von Richard Strauß wird Herr Sommer Szenen der Titelpartie des 1. und 3. Aktes aus „Parfifal“, sowie das Tenor solo des 13. Psalm von Bizet singen.

Reizend-Theater. „Five o'clock“, der neue tolle Schwank von Jacoby und Lippich, wird heute Freitag wiederholt.

Morgen Samstag findet die Premiere der überaus mit großem Beifall aufgenommenen Komödie „Aster Lampe“ von Carl Rosenow statt. Dieses Werk, voll derber Ursprünglichkeit, wohl freier und gesunder Kraft und voll Humor aus dem Volksleben des Erzgebirges, wird sicher auch bei uns viele Freunde erwerben. Die erste Wiederholung desselben findet Sonntagabend statt. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen die erste Vorstellung aus dem Julius „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“, „Clavigo“, gegeben mit Theaterrede vorher und Epilog nach dem Stück. Wir heben besonders hervor, daß dieses die letzte Aufführung von „Clavigo“ ist. — Montag, den 14. d. M., beginnt unter früherer langjähriger Mitwirkung, der berühmte Kemer-Darsteller August Junkermann, ein auf drei Abende festgesetztes Gastspiel mit „Ansel Bräsig“, diesem folgt am Dienstag, den 15., Paulemann in „Paulemann in Paulemann“, am Donnerstag, den 17., beiläufig der Künstler sein diesmaliges Gastspiel mit einer Wiederholung von „Ansel Bräsig“. Zu diesen drei Vorstellungen haben Tugendkarten und 50er Bonds Gültigkeit gegen Nachzahlung von 1 M. für 1. Sperrig und Loge, von 50 Pf. für 2. Sperrig und von 25 Pf. für Balkon.

Julius-Vorstellungen. Wir weisen darauf hin, daß sämtliche Vorstellungen des Julius „Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels“ im Residenz-Theater, um den Charakter von Extra-, resp. Sonder-Vorstellungen zu betonen, und um das moderne Repertoire nicht zu beeinflussen, nur je dreimal gegeben werden, und zwar zweimal im Abonnement als Abendvorstellung und einmal bei aufgehobenem Abonnement zu halben Preisen als Nachmittagsvorstellung. Diese Nachmittagsvorstellungen dürften auch besonders für die Schüler von Interesse sein. — Die letzte Vorstellung von „Clavigo“ findet also am nächsten Sonntag, den 13. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.

Balthasar-Theater. Das unter der Direktion Michel Denag stehende Oberbayerische Bauerntheater, welches in der verfloßenen Saison in Berlin, Wien, München, Breslau, Danowar usw. mit großem, künstlerischen Erfolg gastierte, wird vom 17. bis 20. November im Balthasar-Theater ein Gastspiel absolvieren. An der Spitze des Ensembles steht das rühmlich bekannte Künstlerpaar Anna und Michel Denag. Mitglieder sind ferner: Georg Kunder, Fritz Greiner, Joseph Frank, Niedermaier, Theresia Renner, Anna Gail, Georg Bogelsang usw. Zur Aufführung gelangen Auenarubers Meisterwerke: „Der Pörrer von Kirchfeld“, „Der Weinreißer“, „Die Krenschreiber“, „Der Gessensbaum“, „Der Doppelhahn“, außerdem „3 Rußler“, „Drei Tage in Esterlee“, „Die Peni von Oberammergau“, „Die Bauern-Brüder“, „Bruder Martin“, „Die Bergler“.

Revision in Sicht. Sicherem Vernehmen nach findet in den nächsten Tagen in hiesiger Stadt eine außerordentliche Prüfung der Leittungsarten statt, welche von Bureaubeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhaffau ausgeführt werden wird. Zur Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstande sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weigerungen alsbald das Veräumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Leittungsarten in der nächsten Zeit bereitzustellen, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

Schulnachrichten. An der Präparandenanstalt in Herborn ist der Volksschullehrer Kuprian aus Kleinschmalldalen als zweiter Lehrer angestellt worden.

Grüne Linie. Nach dem Winterfahrplan der elektrischen Straßenbahnen soll der 7 1/2-Minutenverkehr auf der grünen Linie erst um 9 Uhr vormittags beginnen. Da die Geschäfte ihre Räume früher öffnen und auch die Bureaustunden früher beginnen, so hat der Vorstand des Westfälischen Bezirksvereins auf Wunsch verschiedener Interessenten die Direktion der Straßenbahnen um entsprechende früheren Beginn des 7 1/2-Minutenverkehrs gebeten. Es sollen nun versuchsweise einige Sonderfahrten eingelegt werden; die Direktion behält sich aber vor, diese wieder aufzuheben, sobald sich hierfür ein Bedürfnis nicht ergibt.

Ein wissenschaftliches Vereinigung „Gee“ heute und morgen abend im Konzerthaus des Victoria-Hotels. Er dreht sich: „Die Tragödie der Erde, ihr Entstehen, Werden und mutmaßliches Vergehen, mit einer Entwicklungsgeschichte des Menschen“. Die „Gee“ verfolgt ähnliche Ziele wie die „Urania“ in Berlin, nämlich die Popularisierung wissenschaftlicher Ideen und Fortschritte ergebnisse und führt ihre Vertreter auch auf Reisen.

Güterbahnhof und Dogheimerstraße. Die Dogheimerstraße wird nach Eröffnung des neuen Güterbahnhofs den damit zusammenhängenden Fußverkehr von und nach der Stadt fast ausschließlich aufnehmen müssen. Es waren daher Bedenken laut geworden wegen des mangelhaften Zustandes des noch ungepflasterten Teiles der genannten Straße. Dem wird jedoch abgeholfen werden, da nach einem Beschlusse des Magistrats der südliche Parallelweg der Dogheimerstraße so befestigt werden soll, daß er als Abfuhrweg für den neuen Güterbahnhof während der Pflasterung der Dogheimerstraße dienen kann.

Rattenplage. Die Bewohner der Wohnhäuser in den Feldbüchsenlagen außerordentlich über das massenhafte Auftreten der Ratten in diesem Jahre. Der trodene Sommer war dem Überhandnehmen der Plage außerordentlich günstig, so daß jetzt mit Eintritt der kalten Jahreszeit die gerätkigen Rager in großer Anzahl nach den Gehöften und Wohnhäusern zum Einrücken zurückziehen.

Die Affäre Groß-Staffort scheint ihrem Ende zu nahen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist der Scharfrichter nicht drei Gehülfen in Frankfurt angekommen. Die vier, die von Hagen kamen, nahmen in einem Hotel Wohnung. Jeder trug einen Handkoffer, eine längliche Holzboxe mit Doppelverschluss. Von anderer Seite hört das Blatt noch, daß schon vor einigen Tagen die Affen Groß-Staffort vom Justizministerium der Frankfurter Staatsanwaltschaft zugewiesen worden sind. Daß Staffort, wie man erwartet haben, begnadigt ist, wird bezweifelt. Man glaubt, daß beide Verbrecher hingerichtet werden.

Banussfall. An einem Neubau in der oberen Kaiserstraße zu Biedrich wurde gestern nachmittags ein Einbruchverbrechen an Dohheim dadurch schwer verlest, daß ihm ein Gerüst aus dem dritten Stockwerk herab scharfartig auf den Kopf fiel. Wahrscheinlich hat bei diesem bedauerlichen Unglück wieder die nötige Aufsicht und Vorsicht gefehlt, denn, wie wir hören, wurden die nicht mehr benötigten Diele aus dem dritten Stock

Kleine Chronik.

Gemeinsamer Selbstmord. Die Frau und die verheiratete Tochter des Lehrers Sprenger in Magdeburg verübten gemeinsam Selbstmord durch Erhängen. Die Tochter war zu diesem Zweck extra aus der Nachbarschaft nach Magdeburg gekommen. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Fabrikbrand. Die Rattanfabrik der Firma Rubinsk in Poleschowitz ist nachts niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Abgeklürzt. In den Greinzer Alpen ist der Landwirt Hieronim über eine hohe Felswand totgestürzt.

Gräßlicher Mordversuch. Meldungen aus Ostwal zufolge hat ein dortiger Einwohner namens Monat seine Frau und seine Schwägerin mit Vitriol begossen und dann anzuzünden versucht. Beide Frauen haben das Augenlicht verloren. Der Mann beging dann Selbstmord durch Erschießen.

Furchtbarer Selbstmord. In Allais hatte ein Grubenarbeiter mit einem Wirt einen Wortwechsel. Der Grubenarbeiter zog einen Revolver, worauf der Wirt die Gendarmerie verständigte. Währenddessen steckte sich der Grubenarbeiter eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Der Unglückliche wurde vollständig zerrissen.

Der Herr Marquis. In Madrid wurde der junge Marquis de Villareal, Sohn eines am Hofe eine Hofcharge bekleidenden Generals, verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Der Marquis, der ein flottes Leben führte, hat Befehl gefasst und unter anderen der schönen Schauspielerin Rita Pretel 35 000 Pesetas abgeschwindelt.

Blinde Passagiere. Als der Dampfer „Markomania“ sich auf hoher See befand, stellten sich plötzlich drei Negr an Deck ein, die sich im Hafen von St. Thomas an Bord geschmuggelt hatten, um eine freie Reise nach Europa zu unternehmen. Die drei reisefähigen Schwarzen hielten sich im Raum zwischen der Ladung versteckt gehalten, mußten aber ihre schönen Perücke verlassen, weil sie schließlich vom Hunger und Durst zu sehr geplagt wurden. Der Dampfer brachte die Negr mit nach Hamburg, wo sie dem Dampfer „Kanada“ übergeben wurden, der sie nach St. Thomas wieder zurückschaffen soll.

In Talma, dem großen Tragöden, kam einst ein junger Dichter mit der Bitte, ihm sein neuestes Lustspiel vorlesen zu dürfen. Er fand Gewährung und mit unerwarteterlichem Ernst ließ Talma Akt um Akt des neuen Meisterwerkes über sich ergehen. Im dritten Akt schaltete der Vorleser ein: Hier laßt der Graf. „Der Mann kann von Glück sagen“, bemerkte der berühmte Mime trocken.

Die Unruhen in Innsbruck.

hd. Innsbruck, 11. November. Die heftigen Nachrichten veranlassen einen Aufruf, worin zum wirtschaftlichen Vorkauf der italienischen Kaufleute aufgefordert wird. Die Stadtvertretung entließ alle italienischen Arbeiter, etwa 700 Maurer, Steinmeyer, Pfisterer. Bisher sind 16 Deutsche wegen Demolierung italienischen Eigentums verhaftet.

wb. Bozen, 10. November. Heute fand eine Kundgebung gegen ein italienisches Vereinslokal statt, welches ein Volkshaus sein sollte. Die Polizei zerstreute die Menge.

wb. Berlin, 11. November. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien: Die hiesigen italienischen Studenten beschloßen die Entsendung von Abordnungen an den Unterrichtsminister und an den Rektor, um gegen die angebliche Vergewaltigung der italienischen Akademiker durch die Deutschen zu protestieren.

Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

hd. New York, 10. November. Die Stimmgabe für Roosevelt betrug ungefähr 8 Millionen, für Parker 5 500 000. Zerplittert sind 100 000. Darnach stellt sich also die Wahl Roosevelts als ein geradezu beispielloses Vertrauenstimmvolk des amerikanischen Volkes dar. Die Radikalen der verschiedensten Schattierungen jubeln ebenfalls. Aus Milwaukee wird die Wahl des ersten sozialistischen Kongressmitgliedes gemeldet. Chicago gab 45 000 sozialistische Stimmen ab, New York 30 000 gegen 15 000 bei der letzten Wahl. (V. Z.)

Stürme.

hd. Essen (Ruhr), 10. November. Durch den letzten Sturm brach in Gelsenkirchen das Gerüst eines Neubaus zusammen. 5 Studature sind abgestürzt, einer ist tot, vier schwer verletzt. (V. Z.)

hd. Stettin, 11. November. In Freerow wurde durch den Orkan eine große Menge Häuser abgedeckt und Bäume entwurzelt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. (V. Z.)

hd. Halle an der Saale, 11. November. Infolge der voraejtrigen gewaltigen Gewitterregen führen die Harzflüsse Hochwasser. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen, Promenaden und Chausseen vielfach zerstört.

hd. Hirschberg in Sals., 10. November. Von furchtbaren Regengüssen und Stürmen wurde in der vergangenen Nacht das Riesengebirge heimgesucht. Gebirgsflüsse, die vorher wenig Wasser enthielten, sind stellenweise über die Ufer getreten. Im Hochgebirge ist Schneefall eingetreten. Der Regen hat aufgehört, das Wasser fällt. (V. Z.)

hd. Wien, 10. November. Der seit gestern hier und in der Umgebung wütende orkanartige Sturm richtete große Verheerungen an Gebäuden und Kulturen an. Zahlreiche Unglücksfälle sind zu verzeichnen.

hd. Antwerpen, 10. November. Infolge des letzten Sturmes ist die Flut sehr groß. Die Schelde ist aus den Ufern getreten und überschwemmt die ganzen Hafenanlagen, welche auf dem Lion de Flandre Antwerpen

heruntergeworfen, woselbst sie dann zwei Mann auf die Seite legten. Der Verunglückte, der nebst seinem alten Vater ebenfalls in dem Bau tätig war, wollte aus dem an der Abwurfstelle befindlichen Wasserkränen einen Eimer Wasser zapfen, wobei er den Furtz wohl nicht gehört oder beachtet hatte, denn im selben Moment wurde er von dem herabfallenden Brett zusammengeschlagen. Die Verletzungen am Kopfe des Mannes sind sehr schwere. Der Armste mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden. — Der Verletzte befindet sich, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, nicht mehr in Gefahr, auch hat die Untersuchung ergeben, daß die Verwundungen keine lebensgefährlichen sind.

— Ein angenehmer Zimmerherr. Jeder nennt er sich, gibt an, für ein großes Tuchgeschäft hier zu reisen, will früher zusammengekauft sein, kommt von Mainz, sucht hier ein möbliertes Zimmer, mietet sofort, schläft dieselbe Nacht schon im neuen Logis, läßt sich am anderen Morgen den Kaffee servieren, geht dann weg, kommt mittags zu einem Verdauungsgeschäftchen und verschwindet dann auf Zimmerwiedersehen, vielleicht, um dasselbe Mandat auch wo anders zu versuchen. Wenn der Mann Glück hat, kann er wochenlang hier herumlogieren, ohne einen Pfennig zu bezahlen. Jedenfalls ist Vorsicht am Platze. Er kann auch anders als Beder heißen. Dieser Beder ist groß von Statur, nicht mehr jung, trägt Silberzierer und Glacéhandschuhe und spricht Mainzer Dialekt.

o. Lebensmüde. In einer Dachkammer des Hauses Platterstraße 4 wurde gestern nachmittags der 16 Jahre alte Sohn des Besitzers dieses Hauses, Albert Kahleis, als Leiche aufgefunden. Der junge Mensch hatte sich erhängt; aus welcher Veranlassung ist nicht bekannt geworden.

— Der Vermisste, von dem im gestrigen Abendblatt die Rede war, der Militäradvokat Schneider vom Kaiserregiment v. Bersdorff, ist nicht als Dillstöbrenser, sondern zur Ausbildung als Stationsassistent kommandiert gewesen und war Mitte April nach Bodenheim berufen worden. Bei Vorgesetzten und Untergebenen stand er wegen seiner Biederkeit und Gewissenhaftigkeit im größten Ansehen.

— Unfall. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr wurde ein in der unteren Luisenstraße wohnendes etwa achtjähriges Mädchen in ein nahe Milchgeschäft zum Einkauf geschickt. Auf dem Heimweg trug das Kind den vollen Milchtopf mit zwei Händen vor sich, stolperte infolgedessen auf dem Pflaster und kam so unglücklich zu Fall, daß eine spitze Scherbe des zerbrochenen Milchtopfes dem Kind tief in die Wange eindrang, so daß die bestirzten Eltern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

o. Arbeitsvergebung. Die städtische Baudeputation vergab die Arbeiterarbeiten für den Neubau der Oberrealschule am Bietenring wie folgt: Herr Aug. Herz 4 u. 5, Herr Hodel 2 u. 6, Herr Reugebauer 2 u. 7, Herr Lischer 2 u. 8, Herr Hagale 2 u. 9 und Herr Kreygsmar 2 u. 10.

— Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Wagner in Wiesbaden, Oranienstraße 14, zurzeit unbekannt Aufenthalts, ist an Stelle des Rechtsanwalts Guttman der Kaufmann Karl Brodt hier selbst zum Konkursverwalter ernannt worden. — Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Elise Bortlicher, geb. Müller, dahier, ist, nachdem der angenommene Zwangsvergleich bestätigt ist, aufgehoben worden.

— Städtisch verlobt wird der Anführer Karl Anton, geboren am 12. August 1883 in Wiesbaden, wegen Unterthanen.

— Kleine Notizen. Der Verein selbständiger Kaufleute hält heute abend 7/9 Uhr seine Generalversammlung im „Lambäuler“ ab. — Die Meldung, daß die Kallbrennerische Grundhülle dortselbst verkauft habe, wird uns als unzutreffend berichtet. Die Nachricht war auch in anderen Blättern enthalten.

N. Biebrich, 10. November. 17 838 Einwohner hat die diesjährige Personenaufnahme für die Stadt Biebrich ergeben gegen 16 857 im Vorjahre, also abermals eine Zunahme von — 981 Personen. Auf den Waldhagenbezirk entfielen 1621 Personen. — Bei der gestern vormittags hier stattgefundenen Kontrollversammlung wurden die sachlichen Angehörigen auf ihren neuen Landesherren verpflichtet. — Gestern vormittags 10 Uhr fand in der Turnhalle der Freiheit von Steinstraße die Herbstkonferenz des Kreisaußeninspektorsbezirks Biebrich statt. Als Gast war auch der frühere Kreisaußeninspektor, Herr Konthoriatrat Eibach-Dothheim erschienen. Nach Eröffnung und Begrüßung führte Herr Lehrer Biebrich (Waldhagen) mit seiner Klasse eine Lehrprobe über das Thema „Die Gattliche Ehebedeutung“ vor, welche großen Beifall fand. Ebenso begab sich der Vortrag des Herrn Lehrer Hummerich über die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Betrieben und das zum Zwecke derselben erlassene Gesetz allgemeinem Interesse. Der Vortrag des Herrn Lehrer Hübner über Zeichenunterricht konnte wegen der vorgerückten Zeit nicht fertig gehalten werden. Nach Schluß fand im Schützenhof ein gemeinsames Essen statt, bei welchem Herr Konthoriatrat Eibach das Kaiserhoch anbrachte.

o. Schierstein, 9. November. Herr August Reimann verkaufte sein in der Adolfsstraße belegenes einstöckiges Wohnhaus an Herrn Altkaufmann August Dechbohl. Gleichzeitig kaufte Herr August Reimann ein ebenfalls in der Adolfsstraße belegenes zweistöckiges Wohnhaus von Gebrüder Vixl zum Preise von 10 000 M.

o. Biebrich, 11. November. Morgen Samstag feiern die Eheleute Gärtners Friedrich Kramer und Frau Philippine, geborene Merkel, das Fest der goldenen Hochzeit. Die Ehegatten erfreuen sich noch ausnahmsweise körperlicher und geistiger Kräfte. Herr Kramer, welcher im 70. Lebensjahre steht, acht noch alljährlich in die Klavierschule nach Wiesbaden, wo er bei Frau Witwe Seub seit langen Jahren beschäftigt ist. Kinder, Enkel und Urenkel bilden eine reichhaltige Nachkommenschaft des segneten Paares.

(?) Soden a. T., 10. November. Die stürmische Nacht vom 8. zum 9. d. M. gab einer Bande Gelegenheiten zur Ausübung eines Einbruchsdiebstahls im nahen Kleinwalbach. Die Diebe erdrangen zunächst die aus dem Pfarrgarten in das Pfarrhaus führende Türe und nachdem sie ein Zimmer im unteren Stocke geplündert, nahmen sie die Kirchenschlüssel an sich und drangen in die Kirche ein. Hier erdrangen sie den Opferstock und das Tabernakel und nahmen die wertvollsten Teile eines Speiseleibes mit. Die Mounfranz, auf welche es jedenfalls abgesehen war, befand sich unter anderem Verlust. In derselben Nacht wurde auch der Automat am Stationsgebäude in Niederhöchstadt erbrochen.

w. König i. Odenwald, 11. November. Der König von Bärteimberg nebst Gefolge traf gestern abend 7 Uhr zum Besuche der Königin von Holland und den erprinzlichen Herrschaften (Erzherzog-Schönberg) hier ein. Die Abreise des Königs ist auf heute nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

gegenüberliegen. Die Bevölkerung konnte nur mit Dampfem gerettet werden. Auch aus anderen Städten Belgiens wird große Flut gemeldet. Die Flüsse sind aus den Ufern getreten und überschwemmen die Ortschaften und ihre Umgebung.

hd. Brüssel, 11. November. Der dreitägige Sturm, der über Belgien und Holland wütete und an der Küste große Störungen und Unglücksfälle hervorrief, hat in Sart les Spa einen dreistöckigen Neubau zum Einsturz gebracht. (V. Z.)

hd. Kopenhagen, 11. November. Bei Laurvig sind fünf norwegische Fischerboote aus Groefoe bei dem letzten Sturm mit der ganzen Besatzung von 20 Mann untergegangen. (V. Z.)

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 10. November. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt von unrichtiger Seite, die amtliche Berichterstattung aus Kamerun werde zukünftig auf solche Vorgänge ausgedehnt werden, denen man an Ort und Stelle keine größere Bedeutung beimessen zu sollen glaube, und die, wenn sie auf privatem Wege nach Deutschland gelangen, Beunruhigung hervorrufen können.

Kaiserlautern, 11. November. Die „Pfälzische Presse“ meldet: Bei den gestrigen Stadtratswahlen haben die Sozialdemokraten infolge des Zusammengehens der bürgerlichen Parteien die bisher von ihnen innegehabten vier Sitze eingebüßt.

Paris, 10. November. Kriegsminister André wurde vom Untersuchungsrichter vernommen und erklärte, er halte die Klage gegen den Deputierten Speton anrecht. Er schilderte den Vorgang in der Kammer und fügte hinzu, er leide infolge des auf ihn von Speton verübten Angriffs nur an einer Nervenerschütterung.

Paris, 11. November. Der royalistische Deputierte Graf de la Roche-Toulon richtet an den Lieutenant André, den Sohn des Kriegsministers, ein offenes Schreiben, in dem er ihn in der schärfsten Weise verhöhnt, weil er den Deputierten Speton nicht zum Duell herausgefordert habe. Lieutenant André, so heißt es in dem Briefe unter anderem, scheint zufrieden damit zu sein, daß er der Sohn eines gebrüderlichen Generals sei.

London, 11. November. Dem Neuerlichen Bureau wird aus Pretoria von gestern gemeldet: König Eduard drückte der südafrikanischen Regierung den Wunsch aus, daß die Leiche Königs bei ihrem Eintreffen in Kapstadt und Pretoria mit dem königlichen Begräbnis verbunden werde. Während der Beerdigung soll ein Trauerfest aus Gesellschaften abgehalten werden.

Peetersburg, 11. November. Den „Kowosti“ zufolge empfing der Minister des Innern gestern eine Abordnung der südlischen Gemeinde, der er erklärte, seiner Meinung nach bestehe das anstrebende Ideal darin, Gleichberechtigung aller Bevölkerungselemente zu schaffen.

Deutschenbureau Oerolk.

Wien, 11. November. Die Handelsvertrags-Verhandlungen sind soweit vorgerückt, daß im wesentlichen die erste Lesung der Tarife beendet ist. Morgen dürften die Verhandlungen über die Veterinärfragen beginnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Graf Bofadovsky jetzt nach Berlin zurückkehrt, um dann nochmals nach Wien zu reisen.

Wien, 11. November. Der König Georg von Griechenland soll bei seinem hiesigen Aufenthalt wichtige Zugeständnisse in der Kretafrage erreicht haben.

Budapest, 11. November. In namentlicher Abstimmung billigte das Abgeordnetenhaus gestern mit großer Majorität, daß die Regierung in Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland eingetreten sei, obgleich sie bisher vom Hause keine Ermächtigung erhalten hatte. (V. Z.)

Triest, 11. November. Auf Veranlassung des Statthalters kürzten Hohensteine wurden nachmittags mehrere Häuser der sogenannten Patrioten verhaftet. Unmittelbaren Anlaß zu dieser Maßregel gaben die vorgelegten Anschuldigungen. Man stellte fest, daß der Verein der patriotischen Jugend die Kundgebungen veranlaßte, um Zusammenstöße herbeizuführen.

London, 11. November. Aus Washington traf die Nachricht ein, daß Staatssekretär Day an sämtliche Großmächte eine Zirkularnote gerichtet hat, worin dieser im Namen der Union-Regierung zu einer neuen Haager Konferenz einladet.

hd. Berlin, 11. November. In einem Hotel der Dorotheenstadt hat gestern ein junger Mann, der sich Kaufmann Franz Schmidt aus Frankfurt a. M. nannte, Selbstmord verübt. Es ist jedoch zweifelhaft, ob er seinen richtigen Namen ins Fremdenbuch eingetragen hat. Der Verstorbenen hatte erzählt, daß er nach Berlin gekommen sei, um eine Stellung zu suchen. In seinem Portemonnaie fand man nur noch 2 Pf.

hd. Rom, 11. November. Gestern hat hier die erste Frau Crispis, Rosalie Montmasson, im Alter von 81 Jahren.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 10. Oktober. 100 Ailo Oker 14 M. 90 Pf., bis 15 M. 20 Pf., 100 Ailo Richtig 4 M. bis 4 M. 60 Pf., 100 Ailo Oen 7 M. bis 7 M. 60 Pf. Anesfahren waren 11 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Oen.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 11. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.50, Diskontokommandit 193.20, Deutsche Bank 226.10, Staatsbahn 140.10, Lombarden 17.90, Laurahütte 255.25, Bochumer 221.80, Weisenfischer 231.80, Carpenz 218.20. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 12. November 1904:

Nur zeitweise windig, trübe, später ein wenig aufklärend, milder, besonders nachts, stellenweise geringe Niederschläge.

Genauer durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Gonsersberg; für den abendlichen Teil: G. Adlherdt; für die Anzeigen und Bekanntm.: D. Dornau; druck: in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 10. Novbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.50; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. — Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 721 S. 5. fl.		M. B. C. A. (G. Or.) III		St. Ls. Pr. M. W. Div.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3.	5.	118.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.30	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Bad. St.-Anl.	104.30	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	101.	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Sächsische Rente	87.30	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Württ. Anl.	100.30	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	Öst. Goldrente 8. fl.	101.90	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. I.) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. II) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. III) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. IV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. V) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. VI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. VII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. VIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. IX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. X) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XXXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XL) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. XLIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. L) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LVIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXIV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXV) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXVI) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXVII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXVIII) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXIX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—
3 1/2	St. O. (F. LXXXXX) S.	—	3.	5.	123.30	4.	101.80	4.	100.50	6.	—

**Neu!** „**Rolodin**“ **Neu!**  
 ist ein neues, antiseptisch wirkendes unschädliches **Ideal-Zahnpulver.**  
 Wem durch Rauchen, schlechten Atem etc. die Zähne gelb geworden sind, wer perlenweisse gesunde Zähne zu schätzen weiss und sie erhalten will, der mache einen Versuch mit „**Rolodin**“.  
 Nach kurzem Gebrauch wird Jedermann wahrnehmen, dass das neue Rolodin als Mittel zur Zahn-, Mund- und Gaumenpflege jedem andern gleichartigen Präparat vorzuziehen ist.  
 Rolodin ist verpackt in grossen verzinsten Blechdosen. 2548  
**Preis per Dose 1 Mark.**  
 Allein-Verkauf für Wiesbaden:  
**Parfümerie Rosener**  
 Kranzplatz 1 u. Wilhelmstr. 42.

**Frisch eingetroffen:**  
 Geräucherten Aal,  
 Kieler Sprotten,  
 Bücklinge und Fludern,  
 Neue Hummern  
 (1/2 und 1/3 Dosen),  
 Sardines à l'huile,  
 Anchovis  
 Russ. Sardinen } in Gläsern,  
 Aal in Gelee  
 Häringe in Gelee  
 Geräucherten Lachs  
 Nordsee-Krabben  
 Delicatess-Häringe  
 Bismarck-Häringe  
 Appetit-Sild  
 in Dosen.

**Chr. Keiper**  
 Webergasse 34. 3203

Billig, die Qualität tadellos!  
**Feinstes Nizzaer Tafelöl**  
 wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süssigen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet. 3071  
**Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.**  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
 Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.  
 Bezirksfernsprecher No. 216.

**Winterkartoffeln!**  
 Magnum bonum, gelbe Englische und Brandenburger empfiehlt billigst 3106  
**Wilh. Hohmann, Sedanstrasse 3.**  
 Telefon 564.

**Neue Hülsenfrüchte,**  
 bekannte best kochende Qualitäten, empfiehlt billigst,  
 bei grösserer Abnahme entspr. Rabatt,  
**H. Zimmermann,**  
 Telefon 2391. Neugasse 15.

**Petroleum-Heizöfen,**  
 vollständig geruch- und gefahrlos, empfiehlt billigst 3191  
**Franz Flössner,**  
 Weidstrasse 6.

**Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.**  
 Unser 1. Vorsitzender, Herr Fabrikant C. Kalkbrenner, wird am **Freitag, den 11. November, Abends 8 1/2 Uhr,** im grossen Saale des Restaurants Friedrichshof auf Veranlassung des „Kurvereins“ über  
**„Wiesbaden als Kurstadt und als Großstadt, sowie die Bauzeit des neuen Kurhauses“**  
 sprechen. — Unsere Mitglieder sind zu diesem Vortrag seitens des Kurvereins freundlichst eingeladen und bitten wir um eine recht rege **Betheiligung.** F 431  
**Der Vorstand.**

**Kaufmännischer Verein Wiesbaden.**  
 E. V.  
 Zu unserer am **Samstag, den 12. November, abends 9 Uhr,** im Festsaale des Rath. Gefellenhauses, Dohheimerstrasse 24, stattfindenden

**Abend-Unterhaltung und Ball**  
 laden wir unsere Mitglieder und w. Gäste freundl. ein. F 434  
**Der Vorstand.**

**Echte Portugiesische Douro Portweine**  
 der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto. (Königliche Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft.)  
 Kontraktlich gegründet mit der Portugiesischen Regierung.  
 Grundkapital: 5 Million Mark. **Grösstes Weinlager** und feinstes Gewächse Portugals. Edle, bouquetreiche **Frühstücke-** wie auch **Stärkungswine** für Kranke und Schwächliche empfohlen zu **Mk. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—** p. Fl. excl. Glas.  
 Besonders alte **Eliteweine** bis zu **Mk. 10** per Flasche.  
**Alleinverkauf für Hessen-Nassau u. einziges Zolllager dieser Weine in Deutschland:**  
 Kellerei: **Adolfstrasse 8.**  
 Zollkell.: **Adelheidstr. 34.**  
**W. Nicodemus & Co.,**  
**Adelheidstrasse 21. Telefon 785.**  
 Niederlagen: **A. Herling, Gr. Burgstr. 12, C. Brodt, Albrochtstr. 16, Fr. Groll, Goethestr., Ecke Adolfsallee, Gg. Klein, Schiersteinerstr. 6, Drogerie Mühs, Taunusstr. 25, P. A. Müller, Adelheidstr. 32, W. Piles, Bismarck-Ring 1, Zentral-Drogerie W. Schild, Friedrichstr. 16. 3063**

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Wiesbadener Consum-Halle,**  
 Moritzstrasse 16, Dohheimerstr. 21, Hellmundstr. 42 u. Dreiweidenstr. 4.  
 Telefon 2057. **Neu eröffnet!** Telefon 2957.  
**Kaffee,** garantiert rein, à Pfd. 90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60.  
**Feinstes Weizenmehl** à Pfd. 14 u. 16 Pf.  
**Blütenmehl** 10 Pfd. Mk. 1.70.  
**Nudeln** per Pfd. 23, 28, 32 Pf.  
**Hausmachernudeln** per Pfd. 30 Pf.  
**Reis** per Pfd. 12, 18, 24 und 32 Pf.  
**Gerste** per Pfd. 16, 20 und 26 Pf.  
**Feinstes Saatöl** per Schoppen 40 u. 50 Pf.  
**Petroleum** per Ltr. 15 Pf.  
**Soda** 3 Pfd. 10 Pf.  
**In weisse Kernseife** bei 5 Pfd. 23 Pf.  
**„hellgelbe“** „ bei 5 Pfd. 22 Pf.  
**Seifenpulver** à Pfd. 8, 10, 12 und 14 Pf.  
**Prima Baronen** à Pfd. 10 und 14 Pf.  
**Berliner Rollen** 5 Pf., 10 St. 48 Pf.  
**Prima holl. Vollkörner** Stück 4 Pf., 10 Stück 38 Pf.  
**Müller-Brod,** volles Gewicht, à Stück 36, 38 und 42 Pf.  
**Kartoffeln** (gelb) per Kumpf 25 Pf.  
**Magnum bonum** per Kumpf 28 Pf.

**Bügeleisen**  
 von Wf. 2.50 an.  
**Plätteisen,**  
**Bügelstäbe, geschmied.,**  
 billig. 2598  
**Franz Flössner, Weidstr. 6.**

**Kartoffeln zum Einkellern**  
 empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde Ware, wie:  
**In Magnum bonum, goldgelbe englische, Pfäizer blau und Blauaugen,** ferner die bekannten **Brandenburger (La Daber'sche Delikatess-Kartoffeln),** **Mänschen (Salatkartoffeln),** sowie **Winterwiebeln, Knoblauch, Italiener Baronen, Ballnüsse, Gafelnüsse, Cocodnüsse, Feigen, Datteln** und sonstige Südfrüchte zu allerhöchsten Tagespreisen  
 die Landesproduktions-Großhandlung von  
**J. Hornung & Co., Inhaber Georg Mehlinger,**  
 Telefon No. 392. **Alles wird frei ins Haus geliefert.** 3 Käfnergasse 3.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
 Schwalbacherstrasse 43, Telefon 414, empfiehlt:  
**Sandbutter** . . . . . Pfund 103 Pf., bei 5 Pfund à 100 Pf.  
**Schrahm-Tafelbutter** . . . . . 123 „ „ 5 „ „ 120 „  
**Palmbutter** . . . . . 56 „ „ 5 „ „ 54 „  
**Schweinschmalz** . . . . . 48 „ „ 5 „ „ 45 „  
**Blendenhonig** . . . . . 65 „ „ 5 „ „ 62 „  
**Palm-Margarine** . . . . . 70 „ „ 5 „ „ 68 „  
**Guter Emmentaler** . . . . . 90 „ „ 5 „ „ 88 „  
**Vogauer Schweizerkäse** . . . . . 75 „ „ 5 „ „ 73 „  
**Limburger Käse** . . . . . im Stein Pfund 30 „  
**Wellpeter (Edamer Käse)** . . . . . v. a. Anker „ 75 „  
**Gouda Pfund 90 Pf.,** Briefkäse Pfund 90 Pf.  
**Gamberst Stück 26 Pf.,** Gaudkäse Stück 4 Pf.  
**Kaffee, gar. rein schmeckend und belesen** . . . . . Pfund 80 Pf.  
 weitere Sorten 140, 130, 120, 110, 100 u. 90 „  
**Bruchholade, garantiert rein** . . . . . Pfund 68 „  
**Thee in vorzüglicher Qualität** . . . . . Pfund 200, 150 u. 120 „  
**Wärtschauer Pfund 23 Pf., gemahlen** . . . . . Pfund 22 „  
**Reis** . . . . . Pfund 28, 25, 20, 18, 16, 14 u. 12 „  
**Bund- und Faden-Rudeln** . . . . . Pfund 30, 25 u. 22 „  
**Raccaroni und Suppentig** . . . . . „ 30, 25 u. 22 „  
**Bruchmacaroni** . . . . . „ 30, 28 u. 25 „  
**Weizen-Mehl 000** . . . . . Pfund 14, bei 5 Pfund à 13 „  
**Diamant-Mehl** . . . . . „ 18, „ 5 „ à 17 „  
**Müllervot, weiß 40, Gem. 37 Pf., Korn 35 Pf.**

Im Preise ermäßigte Jugendschriften!  
**2 Bärenstrasse 2,** 8154  
**Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden**  
 (Inhaber August Deffner).

**Atelier A. Bark,**  
 Museumstrasse 1.  
**Portraits für Weihnachten.**  
 Aufträge zeitig erbeten.

**Cacao,**  
 feinstes Aroma, leichte Löslichkeit und angenehm kräftiger Geschmack.  
 1 Pfund  
 No. 1. **Holland. Marke** 2.80 Mk.  
 „ 2. **Visiten** . . . . . 2.40 „  
 „ 3. **Haushalt I.** . . . . . 2.00 „  
 „ 4. **Haushalt II.** . . . . . 1.80 „  
 „ 5. **Familien** . . . . . 1.60 „  
**A. H. Linnenkohl,**  
 Ellenbogengasse 15. 2892  
 Gegründet 1852. Fernsprecher 94.

**Prima Kartoffeln**  
 für den Winterbedarf.  
**Magnum bonum, gelbe Englische,** per 25 Pf., per Ctr. 8.15,  
**Gürtl. Bismarck** per Ctr. 8.25,  
**prima Brandenburger** per Ctr. 4.25  
 liefert frei Haus  
**Carl Kirchner, Weidstrasse 27.**  
 Telefon 2165.

**Wollene Bettdecken**  
 8 Mark bis 16 Mark per Stück,  
**Steppdecken von 8 Mark an,**  
**Piqué- u. Waffeldecken,**  
 englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken  
 empfehlen 1280  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
 Delaspestrasse, Ecke Museumstr.

Um mein Magazin für demnächst einztr. Sdhr. zu räumen, verkaufe ich ca. 6 Sorten sehr haltbare **Tafel- u. Kochtöpfe,** gemischt, teils große, teils kleine Größen.  
 10 Pfund zu 60 Pf.  
**Martin Mattewer, Schiersteinerstrasse 1,**  
 Weidstrasse 1.

**Räthsel.**  
 Wo kaufe ich gut und billig meine Stahlwaar, Messer-Putz- und Haushalt-Maschinen?  
 Wo lasse ich gut und billig meine Scheeren, Messer u. s. w. schleifen?  
 Wo lasse ich meine Messer-Putz-, Kaffeemöhlen und Fleischmaschinen gut und billig reparieren?  
 3105  
**Telephon 2391**  
**„Kamer“**  
 31

**Magnum bonum-Speisekartoffeln Kumpf 24 Pf.**  
**Raffiniertes Petroleum Liter 15 Pf.**  
 Gemüse und Früchte-Conserven, letzte Ernte, sind eingetroffen.

Im Laboratorium d. Herrn Prof. Dr. Fresenius chemisch untersucht und vollkommen rein befunden. Aerztlich empfohlen.



**J. Rapp's Brindisi**  
italienischer Rotwein  
importiert durch  
**J. RAPP, Hoflieferant WIESBADEN**

Zur gefl. Beachtung!

„J. Rapp's Brindisi“  
mein allgemein bekannter und beliebter ital. Rotwein, per Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. à 75 Pf. o. Glas, ist ausser bei mir selbst, das ist

**Moritzstrasse 31**  
und **Neugasse 18/20,**

**HIER** in nachstehenden Verkaufsstellen

zu haben:

- M. Heysiegel, Dotzheimerstrasse 47.
- L. Blum jr., Gneisenaustrasse 25.
- H. Bülken, Rheinstrasse 79.
- H. Bunt, Klehstrasse 3.
- Jos. Diel, Walluferstrasse 10.
- C. Dutsch, Wörthstrasse 22.
- W. Diederichsen, Westendstrasse 12.
- F. Enders, Michelsberg 32.
- F. Frankenfeld, Hartingsstrasse 10.
- D. Fuchs, Saalgasse 2.
- H. Flied, Luxemburgstrasse 2.
- J. Frey, Schwalbacherstrasse 1.
- J. Frey, Erbacherstrasse 2.
- J. Forst, Feldstrasse 19.
- A. Genter, Bahnhofstrasse 13.
- Otto Gerhardt, Kais.-Friedr.-Ring 30.
- C. Groll, Schwalbacherstrasse 79.
- J. Hrbig, Blücherstrasse 1.
- F. Horn, Gustav-Adolfstrasse 16.
- A. Hofmann, Westendstrasse 1.
- L. Hofmann (A. Nicolay), Adolheidstr. 50.
- E. Jahn, Wellritzstrasse 13.
- E. Jshert, Philippsbergstrasse 29.
- H. Kannebeck, Yorkstrasse 11.
- Ph. Küssel, Röderstrasse 27.
- W. Klingenbäcker, Seerobenstr. 16.
- A. Klapper, Emserstrasse 54.
- Chr. Knapp, Clarenthalerstrasse.
- C. Kuhnert, Bleichstrasse 29.
- Jac. Minor, Schwalbacherstrasse 33.
- Gg. Müller Wittwe, Albrechtstr. 6.
- Ferd. Müller, Nerostrasse 23.
- C. Menzel, Emserstrasse 48.
- H. Meier, Nettelbeckstrasse 11.
- H. Neef, Mainzerstrasse 52.
- P. Prinz, Betramstrasse 12.
- W. Ples, Bismarckring 1.
- Felix Rasch, Göbenstrasse 4.
- W. Roth, Philippsbergstrasse 9.
- H. Sauter, Oranienstrasse 50.
- L. Schüler, Holmundstrasse 12.
- Ph. Schäfer, Sedanstrasse 13.
- J. Spring, Bismarckring 23.
- G. Stamm, Marktplatz 1.
- W. Scherer, Faulbrunnenstrasse 12.
- J. W. Weber, Moritzstrasse 18.
- Friedr. Weber, Kaiser-Friedr.-Rg. 2.
- F. Weber, Webergasse 50.
- H. Weck, Herderstrasse 17.
- C. Witzel, Michelsberg 9a.
- E. Hüger, Sonnenberg.
- F. Schneiderhöhn, Biebrich.
- H. Steinhauer, Biebrich.
- Aug. Weil, Biebrich.
- Eug. Fay Nachf., Hof-Dr., Biebrich.
- Louis Schnell, Neugasse, Dotzheim.

Alles was sonst unter dem Namen

**Brindisi** verkauft wird, ist **kein**

**J. Rapp's Brindisi.**

Ich bitte beim Einkauf gef. besonders darauf zu achten, dass Etiketten und Stopfen mit meiner Firma und mit meiner Schutzmarke, einem

**Rappen,**

versehen sind, denn nur bei so ausgestatteten Flaschen mit oben abgebildetem, gesetzlich geschütztem Etikette, leiste ich für Qualität u. Eigenschaften meiner Specialität „J. Rapp's Brindisi“ volle Gewähr. — Wer „J. Rapp's Brindisi“ noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, denselben zu versuchen.

**J. Rapp,**

Herz. Sächs. Hoflieferant,  
Weinbau u. Weingrosshandlung.

Erstes und grösstes  
Special-Geschäft f. italienische  
Weine am Platze.

Hauptgeschäft:  
**Moritzstrasse 31,**  
weitere Verkaufsstelle:  
**Neugasse 18/20.**

Proben werden in beiden Geschäften gern gratis verabreicht. 3204

Nicht mehr Goldgasse.

Unser diesjähriger  
**Grosser Räumungsverkauf**  
beginnt morgen Samstag, den 12. November.  
**Wilhelmstr. 38. Rosenthal & David.**

**Die heilige Elisabeth von Fr. Liszt.**

Heute Freitag, Dotzheimerstrasse 24 (Saal des Katholischen Gesellenvereins), 7 Uhr: Orchester. 8 Uhr: Damen; 8 1/2 Uhr: Herren. Franz Mannstaedt. F 490

Hygienisches	Reformgeschäft	für naturgemässe	Lebens- u. Heilweise.
Heilkräuter Pulver, Oele Salben Tinkturen Heilseifen Wollene und halbwoollene Kur-Decken zu nass. Packungen Span. Kurmäntel Verbandstoffe Inhalations-Apparate Irrigatore Klystir-spritzen	Sandalen Wickel in Rohseide, Leinen und Flanell Augenbäder Nasen-douchen Betteinlagen Gummi-artikel	Brustthee Blut-reinigungs-thee Zehr- und Entfettungs-thee Nerventhee Nährsalzthee Apfelthee Alpenkräuter-thee Gebirgsthee Deutscher Thee Familienthee	Nährsalz-kaffee's Nährsalz-cacao's Nährsalz-chocoladen Kraftsuppen Klostertsuppe Hafergries Brennessel-Haarwasser Brennessel-u. Klettenoel Schwämme Kämme Zahnbürsten Selbst angesetzten Ameisen-Spiritus.

**Einziges Spezialgeschäft am Platze**

Rheinstr. 59    Kneipp-Haus    Wiesbaden    Rheinstr. 59.

**Verband Deutscher Hoteldiener.**

Ortsverwaltung Wiesbaden.  
Zu der am Sonntag, d. 13. November, abends 8 Uhr, im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimerstrasse 24, stattfindenden

**Abend-Unterhaltung**

verbunden mit  
**Saison-Schluss-Ball,**

laden wir hiermit unsere Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Verbands freundlichst ein, einen genussreichen Abend versprechend.  
Der Vorstand.

**Kunstgewerblicher Unterricht!!**

**Neu! Völlig rauchfreier Tiefbrand! Neu!**

Gemeinsame und Einzelstunden in künstlerischem Holzbrand, Schnitzerei, Gobelinmalerei, Leder-schnitt, Tarso etc.

Weitaus grösstes Lager aller Gegenstände und Materialien für obige Arbeiten.

**Adolf Geis Nchfl.,**  
kunstgew. Werkstätte,  
Langgasse 25, Entresol, neben der Tagblatt-Expedition.

**Nicht zu übersehen**  
**electrische Klingel-Anlagen,**  
Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst  
**Friedrichstrasse 50,**  
Ecke Schwalbacherstrasse, Part.

**Wilh. Mesenbring,**  
Uhrmacher, 2839

**Gold- u. Silberwaaren** empfiehlt billigt  
**F. Danner, Oranienstrasse 1.**

Rein gehaltene Kugelhölz  
per Str. M. 2.20 } frei Haus  
Abfallholz (Stöckchen) per Str. M. 1.20 }  
liefert

**H. Carstens, Zimmermeister,**  
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstrasse.  
Telephon-No. 418. 3179

Reparaturen an Nähmaschinen unter Garantie prompt und billig. **Adolf Rumpf,**  
Mechaniker, Saalgasse 16.

**Neu! Westend-Hof-Restaurant,**

Schwalbacherstr. 39a (Alte Seite).  
Samstag, den 12. November:

Menu à 60 Pf.  
Bouillon mit Nudeln,  
Ochsenfleisch mit Meerrettich u. Bouillon-Kartoffeln,  
Dessert,  
oder:  
Bouillon-Suppe,  
Bratwurst mit Rotkraut und Kartoffeln,  
Dessert.

Menu à Mk. 1.20.  
Abonn. 1 Mk.  
Bouillon mit Nudeln,  
Ochsenfleisch mit Meerrettich und Bouillon-Kartoffeln,  
Bratwurst mit Rotkraut,  
Dessert.

Reichhaltige billige Abendkarte.  
Frühstückskarte von 25 Pf. an.  
Saal und Sälechen noch einige Abende frei.

**Pianino**  
mit Kuffak, wenig gespielt, billig zu verkaufen.  
**Hch. Matthes Wwe.,** Dotzheimerstr. 37, 3.

**Hotel Erbprinz.**  
Jeden Samstag Abend von 6 Uhr ab:  
Schwamm-Suppe.

**Wilh. Sauerborn,**  
Handelslehrer,  
4 Wörthstrasse 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfecten Buchhaltern und Buchhalterinnen.  
Nur gediegener Einzel-Unterricht.  
Mäßiges Honorar.  
Keine Vorauszahlung.  
Borzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellen erhielten.

**Carl Braun,**

Inhaber **Georg Hering,**  
Kürschner u. Hutgeschäft,  
13 Michelsberg.    Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im Hause für Neu-anfertigung, Umarbeitung.

Reparatur von Pelzwaaren jeder Gattung.

Reiches Lager selbstgefertigter Muffe, Pelz-Barette, Pelz-Mützen, Kragen und Colliers, Fusssäcke etc.

Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchener Loden-Fabrik Joh. Gg. Frey in München. 3201

**Sensationeller Erfolg!**

Bis jetzt ca.  
**8000**  
Paar

**Strümpfe**

angestrickt



pro Paar 10 Pf.

Alleinige Annahmestelle für  
Wiesbaden und Umgegend  
im

**Hamburger Engros-Lager**

**S. Blumenthal & Comp.,**  
Kirchgasse 46. 2748

## Zu unserer Flottenstatistik.

Zurzeit, wo die russische Flotte so schwer gelitten hat, andererseits aber neue Verwickelungen, wie sie der Ablauf der baltischen Flotte mit sich gebracht hat, stets zu befürchten sind, interessiert es wohl besonders, einmal zu sehen, welche Flottenveränderungen das letzte Jahr hervorgerufen hat. Unsere bildliche Darstellung umfaßt nur Einheitschiffe und Kreuzer, alle kleineren Schiffe sind hier ausgeschlossen. Zurzeit stellt sich das Verhältnis wie folgt:

Großbritannien besitzt . . . . .	1 518 010 Tonnen,
Frankreich . . . . .	576 108 "
Deutsches Reich . . . . .	387 874 "
Rußland . . . . .	300 391 "
Vereinigte Staaten . . . . .	294 405 "
Italien . . . . .	258 838 "
Japan . . . . .	222 339 "

Sind dagegen alle diejenigen Schiffe mit eingerechnet, welche zurzeit im Bau sind, dann ergeben sich Zahlen, welche in unserer Statistik angegeben sind. Deutschland

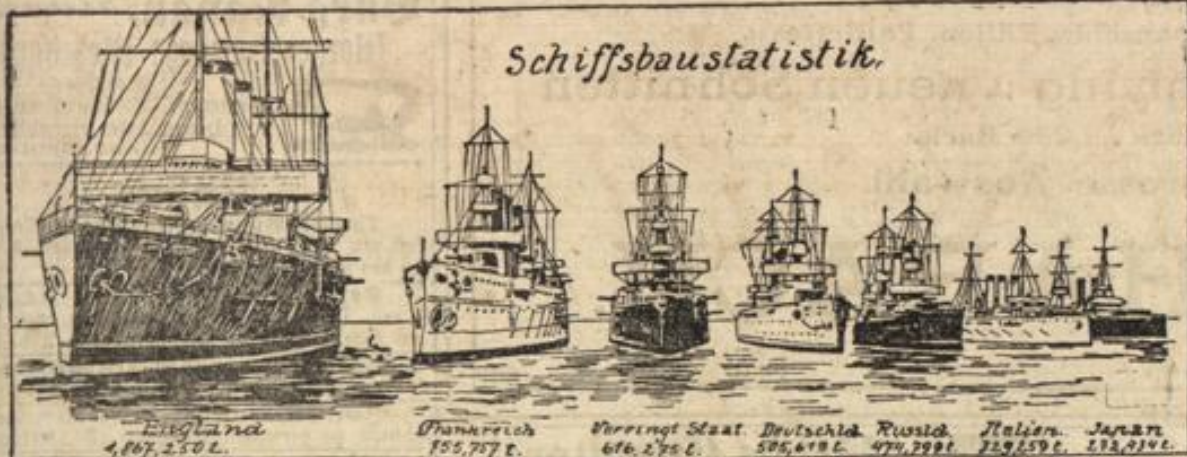
Recht: Der tiefste und ausschlußreichste Briefwechsel Richard Wagners, eine Perle der Weltliteratur wie Goethes Briefe an Frau v. Stein. In 148 Briefen an die Leichenverwandte, geliebte Freundin enthält Richard Wagner sein innerstes Wesen, man kann sagen: sein Allerheiligstes. In diesen Briefen gesellen sich Tagebuchblätter, welche fast noch intimer sind. Kurz, das Buch bedeutet eine Bereicherung der Wagner-Literatur, wie sie bisher noch nicht erlebt wurde. Die vorher erschienenen Briefe an verschiedene Freunde und selbst der so wichtige Briefwechsel zwischen Wagner und Liszt müssen vor dem Besonderen zurücktreten. Denn hier gibt sich der Meister ganz wie er ist, ohne jegliche Rücksicht auf Konvention und Menschenfurchung, in dem Bewußtsein, einmal ganz verstanden und geliebt zu werden. Wagners aus Mißverständnis und Böswilligkeit so oft angegriffener und verkleinerter Charakter steht hier in titanischer Riesengröße und in herrlicher Reinheit vor dem staunenden und erschütterten Leser. So ward und denn durch die Veröffentlichung dieser Briefe und Tagebuchblätter ein Buch geschenkt, das zu den ergreifendsten und erhebensten der gesamten Literatur gehört, ein

krieges bis zur Waffenentscheidung zwischen Frankreich und Osterreich, jene Jahre, wo das Schlagwort l'empire c'est la paix wirklich eine Wahrheit zu werden schien; wie denn der Vorkämpfer selbst im Jahre 1857 den Höhepunkt des Napoleonischen Kaiserthums sieht. In manchen Partien wird das Werk zu einer Psychologie des zweiten Kaiserreichs; aus der Masse diplomatischer Verhandlungen, denn auch Excerpte aus den Berichten des Vorkämpfers sind den eigentlichen Tagebuchnotizen eingereiht, heben sich plastisch die Zustände wie die Persönlichkeiten hervor. Allerdings hat man das Gefühl, daß dem Vorkämpfer allmählich eine Komödie vorgespielt wird, hinter deren Kulissen er nicht zu blicken vermag; sehr bald schon bereitet sich das Einvernehmen mit Savardin vor, der Bund des Kaiserthums mit der Revolution, wie Süßner es ansieht, aber der Diplomat läßt sich immer wieder durch Freundschaften des Hofes täuschen; er hält ein galantes Gespräch mit der Kaiserin für eine Haupt- und Staatsaktion, von der die Bewegungen des politischen Barometers abhängen, und glaubt, als Napoleon zu Neujahr 1859 seine berühmten Worte gesprochen, der Kaiser habe gerade Osterreich etwas besonders Freundliches sagen wollen, nur durch Mißverständnis seien sie in kriegerischem Sinne ausgelegt worden. Und dann glaubt er, dieser Krieg müsse den Anfang zum Sturze des Kaiserreichs werden. Wenn man so die politische Weltanschauung des Autors nicht allzu hoch bewerten kann, der Nachwelt hat er jedenfalls mit seinen Aufzeichnungen einen großen Dienst erwiesen. C-r.

Den Lesern unserer „Unterhaltenden Blätter“ sind die Skizzen von Otto Erich Riesel in Hamburg wohl bekannt. In ihrer Schlichtheit und Frische, in ihrer realistischen Kraft und Wahrheit haben sie, ob sie nun ernste oder tragische Stoffe behandelten, vielen Anklang gefunden. Ein Stück edler, norddeutscher Heimatkunst offenbart sich in ihnen und sie werden vielleicht noch größeres Interesse erwecken, wenn wir verraten, daß sich der Autor, ein Schneidergeselle, unter den größten Entbehrungen und Opfern in unentwegtem jahrzehntelangem Streben eine bessere Bildung errungen hat. Er hat, unterstützt von einigen Gönnern, so u. a. von dem bekannten Lyriker Gustav Falke, die Schneiderei dauernd mit der Feder vertauschen dürfen und bietet uns jetzt in seinem Erstlingsbuche unter dem Titel „Ebbe und Flut“ sechzehn kleine Hamburger Geschichten dar, die in hübscher Ausstattung im Verlage von Friedrich Rothbarth in Leipzig erschienen sind (Preis 2 M.). Freunden einer bodenständigen und kraftvollen Schilderkunst sei das Buch nachdrücklich empfohlen. sh.

„Die Burg“. Anleitung zur Erbauung einer dauerhaften, zum Spielen eingerichteten Burg nebst 20 Modelleben. Von C. Maister. Preis 3 M. 50 Pf. Verlag von Cito Maier in Ravensburg. Nach dieser Anleitung u. a. kann eine prächtige Burg mit Aufsätzen, Zugbrücken, Wachtürmen, Bastionen, Solbaten am liebsten benützt werden. Es handelt sich aber nicht um einen Bau aus bloßen Modellexemplaren. Die Burg wird dauerhaft aus Pappe von verschiedener Stärke ausgeführt, so daß sie ein wirkliches Spielzeug darstellt. Jeder Junge kann diese Arbeit mit Leichtigkeit ausführen, Vorkenntnisse sind nicht nötig; denn die praktische Anleitung und zweckmäßige Einrichtung machen die Beschäftigung zu einer sehr angenehmen. Jeder Junge, der sich eine so prächtige Burg selbst aneignet hat, wird stolz auf sein Werk sein; er hat ein materielles Kunsterb gelehrt, das zugleich eine prächtige Zimmerzierde bildet. — Wer also Knaben nicht nur eine arabe Freude bereiten, sondern ihnen auch eine anregende Handarbeit beschaffen will, der wird mit der „Burg“ den Zweck voll und ganz erreichen.

## Schiffsbaustatistik.



ragt demnach von der dritten auf die vierte Stelle, da die Vereinigten Staaten ihre Flotte mehr als Deutschland verdoppeln werden. Inzwischen wird aber auch das neue deutsche Flottenbauprogramm herauskommen, das jetzt noch im Schoße der Regierung schlummert. Wer weiß, wie es dann aussehen wird. Bemerkenswert ist noch, wie Rußland, das vor dem Krieg noch an dritter Stelle marschierte, an die fünfte Stelle gedrückt worden ist.

Buch, das jeder Leser — auch der Wagner fernstehende — mit tiefer Befriedigung aus der Hand legen wird. Denn noch niemals ist der gebildeten Welt ein derartiger Einblick in das Herz und zugleich in die Geisteswerkstatt eines großen Mannes ermöglicht worden wie hier; noch nie wurde das geheimnisvolle und allmächtige Wesen des Genies so hell enthüllt wie in diesen Briefen durch Wagner selbst. Wer es noch nicht wußte, daß nicht der allerdings im höchsten Maße vorhandene Intellekt, sondern das Herz die Wurzel des Genies bildet, daß dieses also ein reines Herz haben und ein guter Mensch notwendig sein muß: der erfährt es hier! Vor der strahlenden Reinheit des nun entthüllten Menschen Wagners müssen alle Truggehaltnisse auf immer verschwinden, die sein Bild bisher verhüllten; und wie wir schon immer den großen Künstler bewunderten, so müssen wir nun den guten Menschen lieben!

Noch bedeutsamer in seinen historischen Ergebnissen als der erste Band des Memoirenwerkes vom Grafen Josef Alexander von Süßner (Neun Jahre der Erinnerungen eines österreichischen Vorkämpfers in Paris) ist der zweite, jedoch bei Gebrüder Paetel in Berlin erschienene Band. Er umfaßt die Zeit vom Ende des Arim-

## Dom Büchertisch.

Richard Wagner an Mathilde Wesendonk. Tagebuchblätter und Briefe. 1858—1871. Herausgegeben und eingeleitet von Professor Dr. Wolfgang Golther. 400 Seiten mit 4 Bildern und 3 Facsimile. Geb. 5 M. Dies herrliche Buch gewährt uns einen tiefen Einblick in das Wesen eines unserer größten deutschen Meister aller Zeiten; es ist deshalb so recht ein unvergängliches Geschenk an unsere Nation und für jedes gebildete Haus ein Weihnachtsgeschenk ersten Ranges, das sich auch durch seine äußere Ausstattung als solches empfiehlt. Die „Wartburgstimmen“ sagen mit

## Ämthliche Anzeigen

### Städt. Volksskindergarten.

(Thuners-Stiftung.)

Junge Mädchen können sich im Städt. Volksskindergarten, Gubas-Abdolfstraße 19, unentgeltlich an Kinderpflegerinnen ausbilden. Eintritt spätestens 15. November. Näheres bei der Leiterin daselbst. Wiesbaden, den 31. Oktober 1904.

Der Magistrat.

### Freibank.

Samstag, morgens 8 Uhr, mindertwertiges Fleisch von drei Ochsen (45 Pf.), zweier Schweine (45 Pf.), Speck 40 Pf. und vier gef. Schweinen (40 Pf.). Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Köchler) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

## Nichtämthliche Anzeigen

### Kein Mundwasser

Dr. F. Teizner's Mundessen-Pulver Jungbrunnen

besitzt alle hervorragenden Eigenschaften der bekanntesten Mundwasser.

Ausschließliche Hauptniederlage:

Baack & Esklony, Drogerie und Special-Geschäft für Parfümerie u. Toiletteartikel. Hauptgeschäft: Wiesbaden, Taunusstrasse 5. Filiale: Mainz, Gr. Bleichs 32. F148

Abfallholz & Karren Nr. 350 zu haben und Edgew., Marktstraße 8 und Bahnstraße 22.

Heute werden

**zwei junge Pferde** (Es nur Es Qualität) ausgehauen.

M. Dreste, 18 Hochstraße 13. Telephon 2612.

## Konservatorium, Luisenstrasse 4.

Samstag, den 12. November, abends 6 Uhr:

### XII. Musikabend.

Kompositionen von Mendelssohn (D-moll Konzert), Raff (Espieglo), Chopin (Mazurka, Des-dur Nocturne), Beethoven (Sonate pathétique, Sonate Es-dur, op. 31, 3, 1. Satz), Mendelssohn (Gesangsduett), Schiller (Monolog a. d. Jungfrau „Es ruh'n die Waffen“) etc.

Einlasskarten sind im Bureau des Konservatoriums, Luisenstr. 4, erhältlich.

Der Direktor: Hochstetter.

# Bis auf Weiteres

gewähre ich auf sämtliche Damen-Konfektion

# 20% Rabatt.

# Leopold Cohn,

Grosse Burgstrasse 5.

## Regen-Mäntel

und Pelerinen,

bestes engl. Fabrikat, für Herren und Damen, von Mk. 7.— an.

## Gummischuhe,

beste Qualitäten, zu billigsten Preisen. 2832

### P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2.

Schirmreparaturen, Fleberziehen billig in jeder gewünschten Zeit.

Stoß- und Schirmfabrik **Renker,** Langgasse 3, an der Marktstraße.

## Algerische Rotweine

aus den in Algier angepflanzten Bordeauxreben, gezogen, sehr angenehm nicht herbe Rotweine, welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-Gewächse bieten. 2977

Algier, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65

Algier, extra sup., „ „ 80, „ 18 „ 76

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Gelbtes, gebobrt, geteilt wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. Uhlmann, Büfelfeng 2, 1 Etage.

## Rest. Karlsruh, Rheinstrasse 60 a.

Morgen Samstag: Wetzsuppe. Morgens: Weißfleisch, Bratwurst und Schweinepfister. Es ladet ergebend ein

Ant. Bayer.

## Samstag Abend: Wetzsuppe,

wozu freundlichst einladet Karl Lindemann, Lehrstraße 35.

# Hydra-Südweine.

Durch das Kaiserl. Patentamt geschützte Marke der Firma

## Emil Neugebauer, Wein-Import,

Schwalbacherstrasse 22. - Tel. 511.

In Fläschchen von reichlich 2 Glas Inhalt per Fl. 30 Pf. ohne Gl.

Nach Wahl: Malaga, dunkler, Malaga, rotgoldner, Douro-Portwein, Sherry, süß, Sherry, trocken, Madeira, von der Insel, Muskateller, Marsala, süß, Marsala, trocken, Samos-Ausbruch, Vermouth, Ciano & Co.

Auslesen 40 Pf. Feine Auslesen 50 Pf. per Fl.

Bei Abnahme von 6 oder 12 Fläschchen eleganter Karton gratis.

Als Fest- und Gelegenheits-Geschenke sehr geeignet.

Zu beziehen durch die Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Drogerien, Konditoreien.

# Volant-Roben.

## Entzückende Ball- u. Gesellschafts-Kleider

halbfertige  
in Pongenette, Japanseide, Tüllen, Paillettes  
in moderner Ausführung u. neuen Schnitten  
von 28 Mark bis 250 Mark.

Enorm grosse Auswahl.

# J. BACHARACH.

8219

„Schon in 17 Tagen Ziehung.“

# M. 290000

Am 28. November und folgende Tage:  
Endgültig Ziehung der  
Düsseldorfer Lotterie.  
Haupttreffer:

40000 M.  
20000 „  
10000 „

25000 Gew. mit 170000 M. Wert.  
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Porto 10 u. jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teurer).  
Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen).  
5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10.50.

Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit: **Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

Lose hier zu haben bei: **J. Stassen, Kirchgasse 51, P. de Fallais, Carl Cassel, Kirchgasse 40, Th. Rudolph, Adolfstr. 1.**

Vom 10.-17. Dezember erst  
Endgültig Ziehung  
der 3. und letzten  
St. Rochus-Lotterie.  
Haupttreffer:

30000 M.  
10000 „  
5000 „

25379 Gew. mit 120000 M. Wert.  
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.

1 Gewinn  
10000 Gewin  
11 Gewinn  
11 Gewinn

## Welche Conditorei

oder Feinbäckerei würde einer Dame eine Filiale mit Café-Auskauf errichten? Betreffende ist gelesenen Alters und durchaus tüchtig. Offerten unter **W. 405** an den Tabl.-Berl.

**Hüte**, getragen, sowie neue, werden billig garniert  
Bismarckring 7, Dinterb. Gart.

Wegen Neu-Einrichtung  
des Ladens bleibt mein Geschäft

## Sonntag geschlossen.

### Carl Harth,

Schweinemehlgerei, Marktstr. 11.

**Burg Nassau, Schachtstraße 1.**  
Morgen Samstag: Mehlsuppe.

Morgens:  
Bratourst, Weißkohl mit Frank.  
Stierja ladet freundlich ein  
**Theod. Schlein.**

## Bühne.

Tablette Bühnengarderobe für Anfänger, fast neu, billig zu verkaufen. Off. unter **J. 400** an den Tabl.-Berl.

Sofort zu verl. n. h. u. l. d. Möbel, f. neu, Divan m. Deck, Hängelampe, engl. Beist. mit Spr. u. Sonst. Neubauerstr. 4, 2. v. 11-1.

Champooing und Haartrockenapparat, fast neu, bill. zu verl. n. h. u. l. d. Tabl.-Berl. W.

Zwei Decimalwaagen, Mantelofen, Fahrrad, schid. v. zu verkaufen. W. 401, 30. Stüpler.

Prima Herren-Hab, neu, mit Kreil. u. H. trittr. u. Garant. bill. a. v. R. 10. 17, 1. l.

Gebrauchte Nähmaschinen und Fahrräder zu kaufen gesucht.  
**Adolf Rumpf, Mechaniker, Saale 16.**

**Schneider** empf. sich im Ausbessern, Reinig. u. Säug. **W. Hutzbach, Seidenstr. 11, W. 11.**

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

# Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: 25 Pfg.

Zu haben in der

**L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

Kostlose Langgasse 27. \* Fernsprecher No. 2266.

**Weld's edles Herz** leihet einem Familienleiter, der von einem Unglücksfalle betroffen ist, ein oder zwei Krücken, oder die Mittel zur Beschaffung derselben. **W. 404** a. d. Tabl.-Berl.  
**Phrenologin** Langgasse 5, 1. r., im Vorderhaus.

## Fremden-Verzeichnis.

Kuronstall Dr. Abend. Neumann, Kfm., Weizlar.  
Schwarzer Bock. Keibel, Fr. Rent., Reinharz. — Dinger, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — v. Jaksch, Fr. Baronin m. Begl. B.-Baden. — v. Berger, Exzell., General, Kassel. — Schaefer, Kfm., Dresden.  
Hotel Buchmann. Ellmer, Fr., Limburg.  
Einhorn. Hermann, Kfm., Krefeld. — Iversen, Kfm., Köln. — Finger, Fabr., Bremen. — Blumenkrohn, Kfm., Elberfeld. — Dreesbach, Kfm., Köln. — Gischler, Kfm., Frankfurt. — Rothschild, Kfm., Frankfurt. — Behrens, Kfm., Elberfeld.  
Eisenbahn-Hotel. Dorschler, Kfm., Elberfeld. — Steiner, Fabr., Köln. — Löffler, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Herzberg, Kfm., Charlottenburg. — Muehe, Kfm., Berlin. — Richter, Fr., Hamburg.  
Englischer Hof. Wezel, Kfm. m. Fr., Bussum. — Michel, Kfm. Köln. — Michel, Kfm. m. Fr., Köln. — Fritze, Fr. Rent., Kopenhagen. — Heilbrunn, Fr. Dr. med., Gotha. — Müller, Dr. med., Braunschweig.  
Erbrina. Krämer, Kfm., Niedernhausen. — Keil, Hochheim. — Hach, Fr., Limburg. — Aurand, Fr., Siegen. — Frankel, Kfm., Nürnberg. — Bender, Kfm., Limburg. — Hepp, Kfm., Frickhofen. — Wagner, Bürgermeister, Obertiefenbach. — Loost, Kfm. m. Fr., Dörrscheid. — Horn, Kfm., Limburg. — Vöringer, Kfm., Bamberg. — Berger, Kfm., Dresden. — Obermayer, Kfm., Limburg.  
Europäischer Hof. Nurok, Schaulen. — Oswald, Kfm., Stuttgart. — Gruber, Kfm., Plauen. — Siegmund, Kfm., Frankfurt. — Lippmann, Kfm., Berlin. — Schwob, Kfm., Chaux de Fonds.  
Friedrichshof. Streckert, m. Fr., Schwalbach.  
Hotel Fahr. Henn, Kfm. m. Fr., Mannheim.  
Hotel Fürstenhof. Hutchenson, Rent. m. F. u. Bed., Darlington.  
Hotel Gambinus. Koch, Kfm. m. Fr., Krefeld.  
Grüner Wald. Baumann, Kfm., Stuttgart. — Grossardt, Kfm., Leipzig. — Lange, Kfm., Krefeld. — Haesler, Kfm., Berlin. — Sternberg, Kfm., Köln. — Brandt, Kfm., Nürnberg. — Schmidt, Kfm., Mainz. — Gücklich, Kfm., Hamburg. — Görgs, Kfm., Rathenau. — Wundermacher, Kfm., Berlin.

van Dorps, Kfm., Pforzheim. — Frisch, Kfm., Köln. — Dreyfuß Hase, Kfm., Berlin. — Hamann, Kfm., Edenkoben. — Schulte, Kfm., Brüssel. — Andriens, Kfm., Krefeld. — Kitz, Kfm., Straßburg. — Fleck, Kfm., Köln. — Ehrhardt, Kfm., Koburg. — Bartmann, Kfm., München. — Fuß, Kfm., Berlin. — Fußhöller, Kfm., Berlin. — Wolf, Kfm., Ulm.  
Happel. Althaus, Fr., Frankfurt. — Schwarz, Fr. m. Schw., Köln. — Keller, Direktor m. Fr., Hamburg.  
Kaiserhof. Tesmar, Fr., Bromberg. — Helmrich, Kfm. m. Fr., Hamburg.  
Metropole u. Monopol. Friedrichs, Kalk. — Schuhmacher, Ingen., Kalk. — Eiffert, Kfm., Berlin. — Loenholdt, Direktor, Heppenheim. — Beckmann, Kgl. Landrat, Dr., Usingen. — Marcel, Fr., Paris.  
Minerva. Brockhaus, Fabr. m. S., Köln. — Schellenberg, Dr. med. m. Fr., Lemberg.  
Hotel Nassau. Gräfin Korff, Fr. Rent. m. T., Hannover. — Berger, Chefredakteur, Karlsruhe.  
Pariser Hof. Scheibler, Gablonz.  
Petersburg. van Gfug, Kfm. m. T., Dortmund. — Wagner, Kfm., Karlsruhe.  
Pfälzer Hof. Buckenbach, Kfm., Darmstadt. — Horn, Ingen., Mannheim.  
Zur guten Quelle. Katz, Kfm., Fulda. — Heinsmann, Kfm., Dauborn. — Reizing, Kfm., Iserlohn.  
Quellenhof. Barmann, Düsseldorf.  
Ritters Hotel u. Pension. Heck, Diez. — Tschermann, Architekt m. Fr., Dresden.  
Römerbad. Vieth, Fr., Bad Hartzburg. — Jung, Amtsrichter, Tarnowitz.  
Hotel Rose. Böhle, Fabr., Hamburg. — The Honble. Jackville Talbot, London.  
Hotel Royal. Emmerling, Fr. Prof., Charlottenburg. — Hartmann, Komm.-Rat, Charlottenburg.  
Schweinsberg. Breschlot, Kfm., Paris. — Zimmermann, Kfm., Leipzig.  
Tannhäuser. Heusinger, v. Waldege, Kfm., Herford. — Würhausen, Kfm., Burgwaldhül. — Kooll, Rotterdam. — Panzer,

Kfm., Eisenberg. — Simmer, Kfm., Koblenz. — Lender, Kfm., Würzburg. — Engel, Kfm., Hamburg. — Schüller, Kfm., Mannheim. — Klecker, Kfm., Krefeld. — Lucht, Kfm., Krefeld. — Steinmann, Kfm., Kaiserslautern. — Fuhrer, Fr., Donauechingen. — Kibich, Kfm., Weisenfels.  
Taunus-Hotel. v. Roessler, Geschichtsmaler, Berlin. — Wecker, Fr. Rent. m. T., Heilbronn. — Dietz, Kfm. m. Fr., Köln. — Joyes, Kapitän m. Fr., Düsseldorf. — Siegmann, Kfm., Elberfeld. — Gompertz, Kfm., Krefeld. — Heck, Komm.-Rat Worms.  
Viktoria-Hotel und Badhaus. Morian, Neumühl. — Klopfer, Fabr., Mannheim. — Seuthe, Kfm. m. Fr., Mexiko.  
Vogel. Sußmann, Kfm., Dresden. — Sußmann, Kfm., München. — Cappel, Kfm., Düsseldorf. — Kirschbaum, Kfm., Frankenberg.  
Weins. Weckerling, Pfarrer, Renderoth. — Höchst, Oberbrechen. — Schröder, Baurat, Diez. — Epstein, Bürgermeister, Nassau. — Theis, Kfm., Gladenbach. — Groos, Bürgermeister, Offenbach.  
Wilhelma. Bastian, Rent. m. F. u. Bed., Mainz. — Breuslet, Dr., Göttingen. — v. Eppinghoven, Baron, Langenfeld. — Hettwig, Kfm., Stuttgart.

### In Privathäusern:

Villa Frank. Gordon Weid, Fr. m. T., Boston.  
Villa Irene. Paß, Fr., Remscheid.  
Luisenstraße 12. Hiller, Kfm., Alzey.  
Pension Margareta. Weber, Fr., Godesberg. — Berendt, Fr., Godesberg.  
Museumstraße 4, 1. Graf v. Hertzberg, Hauptm., Münster i. W.  
Nerostraße 11. Geschiede, Frankfurt.  
Nerotat 24. Eljaschewitsch, Kfm., Kowno.  
Webergasse 3. Bell, Major, Köln.  
Augenheilstanstalt für Arme. Beysiegel, Valentin, Caub. — Heck, Anna, Udenheim. — Steil, Magdalene, Salzig. — Wiederstein, Margareta, Seck. — Knos, Katharina, Jugenheim. — Grösch, Ludwig, Ockenheim. — Sieboth, Karl, Osthofen. — Seib, Katharina, Albig.



# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Preislisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avises
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

## L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

# Walhalla-Theater.

## Voranzeige.

Vom 17. bis 30. November:

## Gastspiel

des Oberbayrischen Bauern-Theaters.

Direction: M. Dengg.

**Haarzöpfe, große Auswahl,**  
2,50, 3,50, 4,50 Mt. und höher.  
**H. Gierich, erst. Laden v. d. Bange.**

18,000 und 12,000 Mt. an 2. Stelle per 1. Januar 1905 oder früher zu vergeben.  
**P. G. Blüch, Adolfsstraße 1.**

Eigenheim! Ich ich Sie spr. Bittel Str. 1. postl. unter m. Chiffre **W. B. III.**

**M. L.** Dir gleich. — Ich freu. m. d. D. gerü. b. Hab. wär. d. Abwef. frau. Tg. vl. Sonja. Gr.

# Europäischer Hof.

Heute Freitag:

## Martins-Gans (gefüllt), Rehbraten, Schinken in Burgunder. Münchener, Schwabinger, Märzenbier.

Feuertücher, Feuertücher etc. fertigt billigst Frau Zerbe, Tapeziererin, jetzt Dohheim, Wiesbadenerstraße 30. 2-Bl. Postkarte genügt.

## Speculations-Object.

Herrsch. Villa, 10 Zimmer mit 5 Morg. großem Garten, liegt sich in 12 Baulöcher einteilen, fortangeteilt für 196,000 Mt. zu verkaufen. Offerten unter **G. 405** an den Taubl.-Verlag.



**Mellin's Nahrung**  
für Kinder, Kranke, Genesende. In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch. Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland **J. C. F. Neumann & Sohn** Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

**Verloren**  
L. Klavier u. Violinspieler empf. i. Vereiner, Hoch, Weichsch. 2. W. Blücherstr. 7. V. Sittlinger.  
**Verloren**  
(30 Jahre alt, nachweislich jetzt gesund) sucht sof. Stelle im Bureau als Schreiber, Correspondent oder sonstige Arbeit. Caution vorhanden. Off. unter **V. 405** an den Taubl.-Verlag.

**Verloren**  
Montag, 7. d., vom Theater, Parkstr., Bodenseestrasse, Altmünsterstraße ein **kleines silbernes Portemonnaie**. Gegen Belohnung abzugeben Altmünsterstraße 16.

**Verloren**  
Mittwoch Nachmittag auf dem Taunusbahnhof ein **grünes Portemonnaie** mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben Victoriastraße 43.

**Verloren**  
Donnerstag Abend schwarz. **Portemonnaie** in der Hellmündstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Adelsstraße 97, 8.

**Verloren**  
Goldenes **Wristlet** verl. Wilhelmstr. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.

**Verloren**  
eine **silberne Damenuhr** von Philippsberg, Gmterstraße, Marktstraße bis Theaterstraße. Gegen Belohnung abzugeben Philippstraße 41, 2 rechts.

**Verloren**  
eine **graue Straußeneiderboa** von Ede Wörth- und Dogelmeierstraße bis Residenz-Theater. Abzugeben gegen Belohnung Dogelmeierstraße 26, Vorderh. Part.

**Verloren**  
Dokumente mit drei **Grünen Schlüsseln** verloren. Bitte sofort abzugeben gegen Belohnung Schierstr. 50. **Woch.**

## Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerhüte, Trauerblusen

in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
Langgasse 20. 2818

Gegründet 1865. Telefon 295.  
**Beerdigungs-Anstalt**  
„Friede“ und „Pietät“  
Firma  
**Adolf Limbarth,**  
8 Ellenbogengasse 8  
**Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen**  
zu vollen Preisen. 2817

## Familien-Nachrichten

**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern**  
Geboren. 4. Nov.: dem Grundarbeiter Heinrich Gies e. S., Emil; dem Tagelöhner Wilhelm Nisch e. S., Arthur Wilhelm Ludwig. 7. Nov.: dem Dekorationsmalergehilfen Robert Reichel e. L., Elia Juliane Marie. 9. Nov.: dem Gasarbeiter Heinrich Heigenbauer e. S., Fritz.  
Angeboten. Schlosser Franz Medel hier mit Rosalie Hammermann hier. Gärtner Richard Arndt hier mit Elisabeth Neumann hier. Buchhalter Reinhold Otto Fänger zu Braunheim mit Neunata Karoline Wilhelmine Monze zu Hanow. Tapezierer Franz Hans Kornelius Kraus zu Köln mit Sibille Hoff dafelbst. Anstreichermeister Karl Heinrich Gustav Kerstina zu Hrolsh mit Maria Sophie Demmer dafelbst. Badergehülfe August Koblher hier mit Helene Gnaelmann hier. Tagelöhner Peter Hermann hier mit Anna Jehu hier.

**Gestorben.** 7. Nov.: Dienstmagd Maria Holweg, 42 J.; Theodor, S. des Kaufmanns Valentin Gittingshausen, 1 J. 8. Nov.: Heinrich, S. des Bahnarbeiters Philipp Gohary, 22 J.; Rentner Alexander Klein, 63 J.; Konstabler Karl Biding, 58 J.

## Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

**Geboren.** Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Schreiber, Leipzig. — Eine Tochter: Herru Marine-Oberassistenten Dr. Hülfing, Kiel.  
**Verlobt.** Fräul. Gertrud Hellwig mit Herrn Leutnant Edoard Wyszomirski, Strassburg im El. Fräul. Edith Ergleben mit Herrn Leutnant Wagner, Stralsund. Fräul. Elvira Allet mit Herrn Oberleutnant Fritz Reuter, Wiesbaden-Köln.  
**Verheiratet.** Herr Kapitänleutnant Charlie von Neuhoff mit Gräfin Olga von Keller, Wienlagen bei Kröselin. Herr Oberleutnant Ernst von Wolfersdorff mit Fräul. Luise von Kranach, Schloss Henselwalde bei Zeh. Herr Landgerichtsrath Dr. Viktor Grobe mit Frau verm. Seyffardt, geb. von Randow, Mannheim-Pomm.  
**Gestorben.** Herr Oberst Rudolf Gollati, Lanfanne. Herr Professor J. Georg Durretsch, Reutlingen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergeßliche, treue Tochter,

## Clara Schulz,

heute Mittag 1 1/2 Uhr nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Schulz und Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr vom Trauerhause Emserstraße 75, aus statt.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres teuren, fürsorglichen Vaters, unseres Sohnes, Bruders und Schwagers, des

## Bäckermeisters Chr. Müller,

sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Heyne, dem Krieger- und Militär-, sowie Gesangsverein unseren tiefgefühltesten Dank.

Wardenstadt, den 9. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Mathematik-Unterricht**  
in englischer Sprache von tüchtigem Lehrer gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **H. 405** an den Taubl.-Verlag.

**Herbergstraße 16** Frontispiz-Wohnung, freie Willenlage, drei Zimmer, Küche und Zubehör, neu hergerichtet, sofort an eine Dame od. kl. Familie zu verm. Mietpreis 5-600 Mt. 1888. dafelbst.

**Elisabethenstraße 10, 3.** Frontispiz-Wohnung u. 3 Räumen nebst Zubehör für 360 Mt. sof. zu v. Adlerstraße 52, Part. links, ein schönes einfaches möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

**Wichelberg 28, Bth. 1 l.** Schlafr. zu verm.

**Weißstr. 12, Bth. 1 l.** m. m. Raff. 2. 3 W., 2. v. **Salon u. Schlaf.** mit oder ohne Besch. für zwei Herren zu v. Zu erst. im Taubl.-Verl. Wd **Auf prachtv. geleg. Rittergut,** von Wald und Bergen umgeben, Nähe von Hann.-Münden, finden junge Mädchen zur Erholung u. Erlernung d. Haush. vom 1. März 1905 ab Liebes. Aufnahme. Gute kräftige Kost. Preis mäßig. Anfr. unter **H. 406** an den Taubl.-Verlag.

**Tüchtiges Mädchen** aus guter Fam. für b. Haushalt gesucht. Lillie, Mariahilfstraße 12, 1.

**Fräulein** aus guter Familie, in feiner Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stellung zum 1. Dezember. Zu erfragen Schiersteinerstraße 18, Hinterhaus 3. St.

**V. l. best. erzogenes Mädchen,** 16 Jahre, sucht Stelle bei Herrschaft, wo es gut aufgehoben ist, am l. ohne Kinder, d. h. e. ruhiges Gemüth u. sehr thätig. Näh. bei Frau, Steingasse 28, 1.